

* **Mech.** 10. Jani. Die Verhaftung zweier englischer Offiziere wegen Spionage erregt hier einiges Aufsehen. Die „Post. Bg.“ berichtet: Wie in jedem Sommer machten auch diesmal die Schüler des obersten Kurses der Artillerie-Schule von Chatham unter Führung zweier Lehrer eine Studienreise auf die Schlachtfelder von 1870. Diesmal waren es elf Schüler unter Führung eines Majors und eines Kapitäns. Zwei der Schüler, die sämtlich den Rang eines Premierlieutenants haben, bestiegen gestern Nachmittag den Thurm der Kathedrale, von dem man eine Handstift auf reichlich 40 Kilometer hat. Nach mitgebrachten Karten begannen sie die umliegenden Forts zu studiren und zu zeichnen. Als der Thurmwächter dies bemerkte, telephonirte er an die Hauptwache, deren Kommandant die beiden Offiziere durch eine Patrouille auf die Hauptwache holen ließ. Bald darauf erschienen dort auch die beiden Lehrer der Kriegsschüler, um ihre Kameraden zu befreien. In einer Droschke wurden nun alle vier dem Staatsanwalt vorgeführt und verhört. Die

beiden Schüler wurden vorläufig in Haft gehalten, doch dürfte ihre baldige Freilassung erfolgen, da die beiden englischen Offiziere ohne Zweifel der Meinung waren, daß derartige Studien hier erlaubt seien.

Oesterreich-Ungarn.

* In Deutsch-Böhmen herrscht große Aufregung. Die czechischen Sokol-(Turn-)Vereine des Erzgebirgsgaues beabsichtigen am 13. und 14. d. in der deutschen Stadt Teplitz einen Gantag mit öffentlichen Aufzügen und all dem Lärm, der bei derlei Anlässen Sokolistenbrauch ist, zu veranstalten. In Teplitz giebt es außer ein paar Diensthöten und zugewanderten kleinen Handwerkern und Arbeitern keine Czechen, die ganze Veranstaltung ist, wie die Czechen selbst gar nicht verhehlen, darauf berechnet, die deutsche Bevölkerung der friedlichen Thermenstadt herauszufordern und zu beweisen, daß der Czeche überall im Lande Böhmen, auch dort, wo im meilenweiten Umkreis die ganze ansässige Bevölkerung dem deutschen Stamme angehört, Herr sei. Die kaiserliche Bezirks-hauptmannschaft hat die Abhaltung dieses Trugsfestes bewilligt, wiewohl bei der hohen Erregung der Gemüther ein gewalt-samer Zusammenstoß zwischen den czechischen Herausforderern und der Teplitzer Bevölkerung zu befürchten ist. Die Stadt-vertretung von Teplitz hat darauf einen Protest an die Stadt-halterei in Prag beschossen, worin sie jegliche Verantwortung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ablehnt. Eine große Anzahl deutschböhmischer Gemeindevertretungen hat gleichfalls Protestkundgebungen beschossen und an den Statthalter geleitet. Bemerkenswerth ist der Protest der Stadt Brüx, der so lautet:

Die Stadtvertretung von Brüx betrachtet die Veranstaltung eines czechischen Sokolfestes in der urdeutschen Stadt Teplitz als eine tiefe Beleidigung des deutschen Volkes in Böhmen und als einen neuerlichen Ausdruck jener czechischen Bestrebungen, durch welche der geschlossene deutsche Bisthums-Böhmen durchbrochen und der rein deutsche Charakter unserer Städte auf das empfindlichste ver-letzt werden soll. Sie spricht hierüber ihre tiefste Entrüstung aus und erwartet von den Vertretern des deutschen Volkes, daß sie, falls die Bewilligung zur Abhaltung dieses provocablen Festes nicht zurückgezogen wird, im Reichsrathe in die schärfste Opposition gegen die Regierung treten und im Landtage angesichts der unaus-gesprochenen und unerträglichen feindseligen Angriffe seitens des vom Taumel sozialrechtlicher Velleititäten hingeworfenen czechischen Volks-stammes mit aller Entschiedenheit auf die vollständige nationale Abgrenzung und Autonomie dringen und nöthigenfalls jede weitere Antihettnahme des deutschen Volksstammes an einer gemeinschaftlichen Landesvertretung ablehnen werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. Juni. [Orig.-Bericht der „Pos.“] Das Kalmückengebiet (das Steppenland am Ralspischen Meer) befindet sich gegenwärtig in einem in Folge Nahrungsmangels eingetretenen unbeschreiblichen Elend. Viele der Kalmücken haben buchstäblich nichts mehr zu essen; Männer wie Frauen liegen bis aufs Mark abgezehrt und erschöpft darnieder und wissen nicht, wie sie den kommenden Tag überleben werden. Vom Hunger getrieben lauen manche an Baumrinden. Es herrscht völlige Anarchie, denn die ent-seßliche Noth läßt kein Gesetz mehr respektieren und zwischen

meinen und dem nicht unterscheiden. Diebstahl und Raub sind eine allgemeine Erscheinung. Die Hungernden nehmen Reitern ihre Pferde mit Gewalt ab, um sie zu verspeisen und ebenso rauben sie das Rindvieh. Außerdem wüthet im ganzen Gebiet der Storbut, der die schwächlichen Personen und außerdem Vieh in Massen dahinnrafft. Die Steppe bietet einen wuchernden Graswuchs, doch können die Einwohner, die Viehzucht treiben, ihn nicht benützen, da sie kein Vieh mehr haben. Und wenn nun auch die ganze Bevölkerung in Hunger und Verzweiflung ist, ihr Nothschrei verhallt ungehört. Die Regierung hat nämlich noch nicht das Ge-ringste zur Vinderung des Unglücks gethan. Es werden Unruhen seitens des Nomadenvolkes befürchtet und darum thut eine Bezirksbehörde Schritte, eine Partee Gewehre sich zu beschaffen, um den Kampf mit den Auf-ständischen aufzunehmen.

Türkei.

* Die macedonische Bewegung wird von der „Köln. Ztg.“ launig wie folgt charakterisirt: Auch die Türken haben ihren Eulenspiegel. Er ist in Alschehir geboren, gekorben und bearbeitet und nannte sich Nasr-ed-din Hodscha. Auf dem Fried-hofe von Alschehir steht seine eisenumgitterte Grabtür, und der vorüberwandernde Türke widmet der Erinnerung an den lustigen Schelm einen Fegen, den er von seinem Kleide reißt und an das Gitter bindet. Einmal, als der Hodscha noch unter den Lebenden wandelte, hat ihn sein Nachbar um den Feg. Mit vielen Dantes-worten brachte er ihn am Abend zurück müde und hungrig. Bald darauf bedarf der Nachbar wieder des Fegs. Nasr-ed-din, den es gekränkt hatte, daß sein Feg für die schwere Arbeit nicht einmal Futter erhalten hatte, bedauerte, den Feg nicht geben zu können, da er schon zur Arbeit geführt sei. In diesem Augenblicke schrie das Grauthier aus seinem Stalle. „Nasr-ed-din Hodscha,“ sagte der Nachbar, „ein Diener des Propheten soll nicht lügen!“ und wollte sich entfernen. „Was,“ schrie der Hodscha ihm nach, „Du glaubst einem Feg mehr als einem Hodscha? Wäge niemals mehr die Schwelle des Hauses eines Dieners des Propheten zu betreten!“ Es ist nicht lange her, seit die bulgarischen Bolstiter erklärt haben, daß es mit der macedonischen Bewegung vorbei sei durch ihr Ver-bleiben, und daß, solange sie am Ruder bleiben würden, die Türkei vor Verrückungen durch die Macedonier sicher sei, der Feg des Hodscha sei ausgegangen! Inzwischen ertönt recht vernehmlich der neue Lärm der Macedonier von hüben und drüben und beweist sein Dasein, wie welland Nasr-ed-din's Grauthier. Der Nachbar in Konstantinopel wird sich schwerlich mit der Antwort trösten, die dem Nachbar Nasr-ed-din's wurde. Die bulgarischen Regierungs-blätter haben gleich nach Verkündung der Reformen darauf hin-gewiesen, daß in Macedonien nur dann Ruhe bleiben werde, wenn sie ausgeführt würden. Die Macedonier selbst aber meinen, die Reformen seien überhaupt nichts werth, der Feg, den sich der Nachbar geborgt, habe kein Futter erhalten! Jedenfalls ist es allerdings nicht das Futter, das die Großen dieser Erde ihm in Berlin vor 18 Jahren verprochen haben.

Aus dem Gerichtssaal.

F. Oitrowo, 10. Juni. Für die am 22. d. M. unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schäfer hier selbst beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Ge-schworene ausgelost worden: Rittersgutsbesitzer Eyp-towski auf Byssit, Druckerbesitzer Hermann Goldschmidt, Krotow-sch, Oberlehrer Heinrich Brandt in Oitrowo, Brauereibesitzer Eduard Koenig in Gohlsin, Vorwerksbesitzer August Nelsen-find auf Nebelschhof, Rittersgutsbesitzer Jldeson von Chelomsk auf Kufskow, Oberamtmann August Saalfeld in Bulatow, Guts-

besitzer Victor Oiwieckowski auf Morawie, Rechtsanwalt Paul Gey-rowski in Jaroschin, Rittersgutsbesitzer Isaac Brandt auf Bro-nischewitz, Fabrikbesitzer David Meyer in Krotow, Guts-pächter Gerhard Enle auf Brachbyslawice, Rittersgutsbesitzer Hellmuth Moeh-ring auf Kuchark, Gasanstalts-Inspktor Mathias von Rütty in Oitrowo, Posthalter Eduard Weigl in Krotow, Rentmeister Franz Gilmelher in Jaroschin, Kaufmann Wladislaus Marweg in Schillberg, Katastralkontrollor Bruno Wehn in Oitrowo, Land-wirth Eduard Helbig in Klein-Gaßitz, Kammerer a. D. Theophil Karembe in Sulmerzyce, Rechtsanwalt Arnold Asch in Bieschen, Cigarrenfabrikant Isaac Fränkel in Oitrowo, Regierungsbaupinspektor Friedrich Dahms in Oitrowo, Gutsbesitzer Paul Koenig auf Strzaw-Gut, Rittersgutsbesitzer Leo von Ryblowski auf Orplize-mel, Zahntechniker Ludwig Marzalek in Oitrowo, Kaufmann Hermann Eyringec in Oitrowo, Professor Paul Doeple in Krotow-schin, Gutsverwalter Heinrich Gubner in Szelejowo und Regierungs-baupinspektor Paul Walter in Oitrowo.

II Bromberg, 11. Juni. In der heutigen Stra-f-tammerung hatte sich der Arbeiter John Stanislaus Szonkowski von hier wegen Körperverletzung zu veran-sprechen. Im Februar d. J. verlegte der Angeklagte dem Zehnfußenden Wladislaus Gryzbowski in Schwedenhöhe ohne jeg-liche Veranlassung mit einem Taschenmesser einen Stich in das Zahnfleisch. Am 15. März spielte der Angeklagte mit andern Kindern in Schwedenhöhe. Hierbei warf derselbe mit einem Stein nach dem neunzehnjährigen Knaben Zyubowski und traf denselben in die Hüfte. Der letztere war sich deshalb in die elterliche Wohnung zurück. Der Schultze Carl Reichmann holte den Zyubowski jedoch wieder zum Welterspielen heraus. Als dann Zyubowski abermals in die Wohnung seiner Eltern zurückkehren wollte, kam ihm der Angeklagte entgegen und schlug ihn an der Hausthür mit einem Gegenstande, den er in der Hand hielt, in das rechte Auge. Der Gegenstand kann nur ein Messer gewesen sein, denn das Auge blutete sofort stark. Sämtliche Augenbäume waren durchbohrt, und es trat völlige Erblindung auf dem getroffenen Auge ein. Das Auge mußte dem Knaben in der Dr. Augustin'schen Augenklinik entfernt werden. Der Angeklagte erhielt für seine That 2 Jahr 1 Woche Gefängnis.

* Götta, 9. Juni. (F. Ztg.). Der Kammer-Unter-offizier Zahn von der 13. Komp. des hier stehenden 95. Inf.-Regiments hat sich die Unterschlagung von 105 Paar Stiefeln zu Schulden kommen lassen. Er wurde in der am Sonnabend statt-gehabten Verhandlung des Militärgerichts für schuldig befunden und zu einer Festungshaft von 13 Monaten und Degradation verurtheilt. An dem gleichen Tage wurde der Gefr.:te Degen-solbe zu 15 Monaten Festungshaft und Degradation verurtheilt. Er hatte in seiner Eigenschaft als Oberordonanz die Weinvorräthe des Offizier-Kastios zu verwalten und Unterschlagung dabei durch Fälschung der Kontrolbücher beim im Werthe von etwa 300 M.

Polnisches.

Polen, den 12. Juni.

s. „Einen Schacher mit dem Heiligen“ betreiben nach Ansicht des „Dziennik“ die polnischen Blätter vom Schlage des „Rurur“, indem dieselben sich in Ermangelung von Beweisen gründen kurzer Hand mit der „Autorität der Kirche“ bedien. Ein Freund des „Dziennik“ charakterisirt diese Kampfesweise wie folgt: Religiöse Gefühle und heilige Ideale verwenden man heute allgemein in der polnischen Presse als Köder. Erzählungen und Novellen lese man als Motto ein Bibelwort an die Spitze und verwende als Titel Worte, „die von wahrhaft Gläubigen nur mit gebogenen Knien gesprochen würden.“ Der intelligente Leser, ja der mit gesundem Verstande begabte gemeine Mann, durchschaut die Heuchelei, und es werde ihm dabei zu Ruche, als höre er einen Vorkursen des „Stabat mater“ spielen. Solche geschäftsmäßige Ausbeute des religiösen Sinnes der Durchschnittsleser beläßen weder eigene Ueberzeugungen, noch einen sittlichen Fonds, sondern sie umranken gleich Schmarokerpflanzen den Stamm, der ihnen

Die Internationale Kunstausstellung.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 11. Juni.

II. Die Plastik.

Die Befürchtungen, daß durch die alle Interessen in An-spruch nehmende große Gewerbe-Ausstellung die Theilnahme für die Internationale Kunstausstellung gestört werden könnte, haben sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Nur in den ersten beiden Malochen war der Besuch nicht so stark wie im Vor-jahre, jetzt aber ist er fast stets lebhafter als vor einem Jahre und will man zu ruhigem Studium gelangen, muß man schon die frühen Morgenstunden benützen. Die diesjährige Kunst-Ausstellung hat nichts Blendendes, keine eigentlichen Schlager, aber je mehr man sie studirt, eine desto reichere Fülle von Schönheiten offenbart sie.

Das gilt in hohem Maße auch von der Plastik, die mit 400 Nummern vertreten ist. Darunter sind nur wenige Arbeiten, die uns bereits aus Denkmals-Konkurrenzen bekannt sind und die nun aufs Neue den wohl überflüssigen Beweis erbringen, daß mit der platten Nachahmung der Rauch'schen Schule keine moderne Monumentalkunst zu schaffen ist. Die vielen Kaiserdenkmäler der Eberlein, Baumbach und Genossen, die überall erstehen, und das klägliche Ergebnis der vorjährigen Bismarckdenkmals-Konkurrenz, von der es jetzt ganz still geworden ist, zeigen genugsam, wie schlimm es um die deutsche Monumental-kunst bestellt ist, ohne daß es freilich so zu sein brauchte. Aber freilich, die Künstler, die in freiem Schaffen sich von der zur alleinigmachenden Schablone verflachten Rauch'schen Richtung abwenden, müssen allmählich Lust und Muth verlieren, sich an solchen Aufgaben zu betheiligen, da die maßgebenden Faktoren, vor Allem die Staats-Kunstkommission eben nur Arbeiten bevorzugt, die sich hübsch auf ausgetretenen Geleisen bewegen.

Da ist es denn eine Freude, einmal auf eine wirklich monumentale Arbeit hinweisen zu können, die mit Größe des Stils Schönheit der Form und eindringliche moderne Sprache verbindet. Es ist dies der für Stettin bestimmte Monumental-brunnen von Ludwig Mante. Das imposante Werk, dessen Ausführung in getriebenem Kupfer doppelt so groß werden wird, wie es hier sich zeigt, überrascht durch die Wichtigkeit und gleichzeitig durch die Anmut seiner Formen, durch die gesunde Realistik, durch die schöne Bewegung im Aufbau. In einem Schiff, das von einer Klippe emporragt, erhebt sich mächtig, in herber, norddeutscher Schönheit, kraftvoll und markig ein Weib. Ein zusammengerolltes Segel hat sie über die linke Schulter gelehnt, die rechte Hand stützt sich

auf den Anker. Etwas Wetterfestes, Gefundes spricht aus dieser Gestalt, die doch der Anmut nicht entbehrt. Fischerei- und Schiffsfahrtsgeräte sind wirksam decorativ auf dem Schiff zerstreut, an dessen Vordertheil Merkur, der Gott des Handels, aufmerksam in die Weite späht. In voller Bewegung müht sich ein Mann, das Schiff von der Klippe ins Meer hinein zu schieben und zwei Nigen helfen ihm dabei. Ich hätte lieber gesehen, wenn Mante auf Nigen und Merkur verzichtet hätte, auf diese antiken Symbolisierungen, die je länger je mehr Fremd-wörter werden für die Kunst. Das Geheimnis des großen Eindruckes der schönen Komposition liegt zum Theil gerade darin, daß Mante bei der Hauptfigur auf alles Antikisirende verzichtet und ein modernes Weib in den Mittelpunkt des Ganzen gestellt hat. Sehr schön wirkt die prächtige Linie der Silhouette, bezwingend die Kraft des unaufhaltsam nach Oben strebenden Aufbaus. Man darf Stettin um dieses schöne Werk beneiden.

In einem besonderen Raume ist Reinhold Begas, unser Größter, mit etwa einem Duzend Arbeiten vertreten. Wir können ihn da aufs Neue bewundern als geistvollen, fein-sinnigen Porträtplastiker; auch ein paar Kindergruppen sind entzückend. Sein Hauptwerk ist diesmal seine neueste Arbeit „Rain und Abel“. Wo nicht die bewegliche Grazie zur Geltung kommt wie sie so viele Arbeiten des Meisters zeigen, oder der Humor und die Naivität wie in den Kinder-gruppen oder die geistreiche Durchführung wie in den meister-haften Porträtbüsten, da wirkt Begas nicht so unmittelbar wie sonst. Seine Gruppe „Rain und Abel“ vermag bei aller ihrer großen Bedeutung nicht so zu packen, wie viele andere Arbeiten des genialen Künstlers. Sie erscheint geistvoll, aber nicht voll elementarer Kraft. Dieser wilde Rain, der vor dem geblödeten zarten Abel wie vor einem Räthsel steht — das ist originell und groß und wieder durchaus meisterlich, aber populär wird diese Gruppe nicht werden.

Eine sehr tüchtige Arbeit voll Innerlichkeit und Kraft ist des Dresdners Erich Hölzel troglicher, düster, muthiger Hunne, der wie mit jähem Ruck sein Pferd nach der Seite wirft und nun den Ansturm des Feindes erwartet. Die vor-zügliche lebensgroße Reiterfigur ist erfreulicherweise vom Staate angekauft worden. Ein Bildhauer, der wiederholt schon durch groß gedachte, wenn auch noch nicht völlig im Stoff über-wundene Arbeiten auf sich aufmerksam gemacht hat, M. Voß, hat diesmal ein tief empfundenes und groß wirkendes Kunst-werk geschaffen, die Gruppe „Ich habe keine Zeit, müde zu sein.“ Leidend und ermattet sitzt der alte Kaiser auf dem Sessel und versucht noch auf dem vor ihm liegenden Blatte

zu schreiben, während ihn schon die Fittige des neben dem Sessel stehenden Todesengels streifen. Schon hat der Genius den Sessel mit seiner Rechten berührt und die Fackel mit der verlöschenden Flamme zu Boden gesenkt. Eine vornehme Arbeit von ergreifender Schlichtheit und Eindringlichkeit, groß und echt in der Darstellung des Kaisers und des Genius.

Zwei überraschend schöne und eindrucksvolle Reliefs hat der Dresdner Christian Behrens ausgestellt. Es sind dunkelgetönte hohe Tafeln eines Grabreliefs, in Gyps aus-geführt. In der Zeichnung der Frauengestalten macht sich der Einfluß der präraphaellistischen Schule bemerkbar; in der Wichtigkeit und inneren Größe ihrer Formen haben sie etwas Imposantes, etwas von jenem großen, gewaltigen Zuge, den wir in Michel Angelos Arbeiten bewundern. Neben den Ge-nannten haben noch zahlreiche weitere deutsche Bildhauer manch gute und interessante Arbeit ausgestellt, aber wir können hier, wo es sich nicht um eine Namensaufzählung handelt, sondern um die Hervorhebung des in allererster Reihe Bedeutsamen, darauf nicht näher eingehen und müssen uns begnügen, zu konstatiren, daß sich, von der Monumentalbildhauerei abgesehen, das Niveau der deutschen Plastik im letzten Jahre erfreulich gehoben hat.

Zum ersten Male ist auch die Plastik des Auslands zahlreich vertreten. Eine Arbeit von großem Wurf, ungemein kühn in der Erfassung des Themas ist des Belgiers Camille überauschende Gruppe „Gerächt“: ein Mann hat seinen Feind um den Leib gepackt und wird ihn löpflings hinunterziehend in den Abgrund — eine Komposition, in der jeder Nerv Bewegung ist. Der Brüsseler Vincotte hat neben einem gut und interessant charakterisirten Catilina-Brontkopf eine „Medusa“ ausgestellt, die bei allen technischen Vorzügen mit doch mißlungen erscheint: es ist weniger ein Kopf, der erschrecken macht, als vielmehr ein Kopf, der wie im Selbstschreck erstarrt scheint. Von holländischer Plastik sei die geniale Arbeit von Winka Vosch her-vorgehoben. Wir lernen da eine Bildhauerin kennen, die zu den ersten Künstlern der Gegenwart gerechnet werden muß. Ihre Arbeit „Gottes Rache“ zeigt einen rücklings herabge-stürzten Engel. Die Flügel sind gebrochen, die Formen noch jugendlich unentwickelt, aber von berückender Schönheit in der Linienführung. Dieser gefallene Engel ist ein Kleinod moderner Bildhauerkunst.

Rußlands großer Bildhauer Antokolsky beweist durch seine Spinoza-Statue, daß er zu den allerersten Plasti-kern der Gegenwart zählt. Der Philosoph ist sitzend dar-gestellt, den Kopf leicht geneigt, sinnend er müde und ernst,

den meisten Sekt. ... Haut schmeckte sich diese Schmaroker-
nkänge um die ... Stange der ... des Christentums und
Fülle sich mit ... dem In diesem ... wirft
du — Geschäft und die ... der
Gesamtheit auf diesen ...
Schacher mit dem ... auf diesen ...
Dedemontel des ... und Bagchale verberge.

Dem ... Theater ... der „Kurzer“ eine
... . Das Institut erfüllt nach Ansicht des ge-
... nicht die ... Aufgaben, die ihm als Kunststätte
im Allgemeinen und als ... nationalen ... im
Besonderen Die Hauptschuld schreibt der „Kurzer“ der
... des Theaters zu, deren ... jedes Maß überschreite.
Insbesondere ... Mangel in dem ... zu Tage, daß
es der ... Direktion nicht ... ein aus mittelmäßigen
Kräften ... Ensemble von Schau-
spielern an die ... Bühne zu Das ... daher, weil
die Direktion das ... geringfügige und lediglich demütigke
Unterordnung der ... würdige.

Der Abg. für den Wahlkreis ... Dr. Rzepnikowski
... „Gaz. Tor.“ in ... der ... Wahl,
der ... des Innern lege den § 34 des Wahlreglements dahin
aus, daß (für ...) die ... neuer ... nicht
erforderlich sei, ... Wahl ... für ... Mandat
bestehe. Die ... seien in ... Bestimmungen
wegen der ... der ... Gesetze
geheißt. In jedem ... sich ... an der ...
des Ministers ... und die ... auf Grund
der ... vollen. Ueber den ... Protest gegen die
... der Wahl ... der ... Tag ... zu befinden
haben. — Bei der ... des ... sei man von der
Annahme ... , daß im ... der ... oder ...
... Erklärung eines Mandats die ... unterstellt
erfolgen werde, und man ... nicht an, daß ... darüber hin-
gehen könnten, ... die ... Erklärung Aus dem
vorliegenden ... , daß das Mandat
während dreier Jahre ... ausübe, ... , daß ent-
weder das ... geändert oder die ... als „dringlich“
angegeben und ... werden ... , damit ...
nicht der ... beraubt würden, ihr Wahlrecht auszuüben.

Telegraphische Nachrichten.

Vissa, 12. Juni. [Priv.-Telegr. der „Pol. Stg.“]
Das Vissaer Schwurgericht verurteilte heute die
Witwe Heinze und ihren ... Heilmann wegen
gemeinschaftlichen ... an dem ... der Heinze
zum Tode.

Berlin, 12. Juni. Der dem Reichstage zugegangene
Nachtragsetat für Artillerie, Waffenwesen
beträgt 427 057 M.

Alertissen, 12. Juni. Nach dem bisher vorliegenden
Ergebnis der ... dürfte ... v. Hertling
(Centr.) mit einer Mehrheit von 2500 Stimmen gewählt sein.

Teheran, 12. Juni. Musaffer Abi Mirza,
der im Jahre 1872 geborene älteste Sohn des Schahs,
wurde als Thronfolger ausgerufen. Derselbe bleibt
einweilen Gouverneur von ...

Pratona, 12. Juni. Die ... der Re-
form ... wurde hier mit ... aufgenommen.
Die ... heute Die vier ... sind bereits
nach dem ... abgereist. Die ... des Obersten Rhodes
soll, wie es heißt, in Kraft bleiben, da er die ... sich

gütig und flug zugleich über ein Problem nach. Ganz wun-
dervoll sind die über einander gelegten Hände behandelt —
in ihnen steckt Persönlichkeit. Ein anderer Russe, Ilias
Günzburg, bietet außer einer guten Tolstoj Wüste eine
dem Humor des Cervantes verwandte Gruppe „Don Quixote“:
auf hölzernem Pferde sitzt mit verbundenen Augen der Ritter
von der traurigen Gestalt, während Sancho Panza dicht und
angestimmt sich von hinten an den edlen Junker anklammert.
Wir haben selten eine plastische Arbeit von so lebensvollem
Humor gesehen. Auch die Russen haben eine tüchtige Bild-
hauerin, Marie Dillon, die Tania, die Heldin von
Puschkins „Eugen Onegin“, in einem sehr stimmungsvollen,
die Poesie des ... bildnerischen Bildwerk darstellt.

Pariser Plastik ist durch eine feine, roko-ko-graziöse
Marmorbüste von Ida Matton vertreten, durch famose
Hunde und kämpfende Tiger von J. Bonheur, durch einen
ganz vorzüglich gemachten dänischen Hund, auf dessen Wasser-
nospf eine große Schnecke langsam dahinkriecht — ein origi-
nelles und gutes Werk von Stanislas Lami. An-
muthig und rührend in Auffassung und Bewegung ist die
Marmorstatuette „Daphnia“ von Pierre Granet —
dargestellt ist die Szene, daß des Poloneus Tochter vor dem
Königspaar ihre ... verstreut. Dazu raffiniert und
absichtlich in der Technik erscheinen die Marmorfiguren von
b' Astandre.

Der Bildhauer Meynès y Gurgui vertritt in seiner
Kleinplastik realistisch, aber nicht immer ganz künstlerisch, mit
dem ernster und tiefer schaffenden A. Duerol die Plastik
Spaniens. Die Bildhauer Italiens kommen auch
diesmal über geschickte Nachahmung nicht viel hinaus, nur Mariano
Beullure hat in seinen liegenden Statuen „Schiffahrt“
und „Eisenbahn“ tieferes geschaffen, ohne freilich die Aufgabe
ganz zu lösen. Eine in Paris lebende Dänin, Agnes
Rjellberg, hat den hartgeschnittenen, interessanten Kopf
August Steinbergs gut modelliert — der weiblichaffende Dichter
mit den schenkindlichen Umgangsformen verkehrte früher eine
Zeit lang hier in literarischen Kreisen. Seine eigenartige
Erscheinung hat sich uns tief eingepägt. Schmedens
Plastik vertritt interessant und originell P. v. Häselberg,
dessen in einer Pflanze hockender „Frosch“, vor dem am Ufer
ein Mädchen lauert, gar seltsam, aber künstlerisch doch sehr
gut behandelt erscheint. Die Jung-Amerikaner, deren
Bilder so bedeutend sind, haben nichts Plastisches ausgestellt.
Neben vielem Schönen gewährt die plastische Abtheilung dies-
mal, wie wir gesehen haben, einen instruktiven Ueberblick über
die Bildhauerkunst des In- und Auslandes.

nicht in politische Angelegenheiten der südafrikanischen Republik
einzumengen, nicht übernehmen will. Infolge der Freilassung
herrschte an der heutigen Börse in Johannesburg große Kauflust
bei starkem Preisaufschlag.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprekdienst der „Pol. Stg.“
Berlin, 12. Juni, Abends.

Der Reichstag

setzte am Freitag in 3. Lesung die Verathung der Gewerbe-
ordnungsnovelle bei Artikel 11 fort.

Abg. Siegle (nl.) befürwortet einen Antrag, daß in zweiter
Lesung angenommen Verbot des Hausfrens mit Blumen und
Sämereien wieder zu beschließen.

b. Schider, württembergischer Bundesratsbevollmächtigter,
erklärt sich mit diesem Antrag einverstanden, den auch der Abg.
Galler (südb. Vp.) befürwortet.

Minister v. Bötticher erklärt die Zustimmung der preußi-
schen Regierung.

Abg. Vitz (Soz.) befürwortet einen Antrag, daß Verbot des
Hausfrens mit Schmuckstücken und Bijouterien zu streichen.

Abg. v. Strombeck (Str.) will die Aufhebung des Verbots
nur dann gestatten, wenn der Werth des einzelnen Stückes 2 Mk.
nicht übersteigt.

Abg. Reithaus (Soz.) bekämpft den Artikel 8, der das
eheliche Gewerbe schwer schädigt.

Letzteres bestreitet Minister v. Bötticher, der ausführt,
daß wirtschaftliche und ethische Gründe gewisse Zweige des Haus-
handels verbieten. Die Anträge Vitz und Strombeck seien unan-
nehmbar.

Abg. Wetj (freis. Vp.) befürwortet einen Antrag, daß
Verbot des Hausfrens mit Brillen und optischen Instrumenten zu
streichen.

Das Abgeordnetenhaus

erledigte am Freitag kleinere Vorlagen von geringer
Bedeutung, ohne bemerkenswerthe Debatte.

Nächste Sitzung Sonnabend: Interpellationen.

Kaiserin Friedrich traf heute Vormittag in Ulm ein,
besichtigte das dortige Münster und fährt Abends 10^{1/2} Uhr nach
Stuttgart weiter.

Bei der Besichtigung der 1. und 2. Garde-Dräger
auf dem Tempelhofer Felde stürzte eine Anzahl Dräger
bei einer Springübung, da der Boden in Folge des gestrigen
Wolkenbruchs schlüpfrig war. Ein Unteroffizier der 1. Garde-
Dräger brach den Oberschenkel. Der Kaiser verweilte bei
ihm, bis der Arzt eintraf. Der Verunglückte wurde in das Tempel-
hofer Lazareth gebracht. Die übrigen sind unverletzt.

München, 12. Juni. Die Kammer der Abgeord-
neten nahm mit allen gegen 4 sozialdemokratische Stimmen das
Finanzgesetz an. Die Petition um Zulassung der Feuerbestattung
wurde von den Liberalen und Sozialdemokraten befürwortet;
seitens des Centrums bekämpft. Nachdem der Minister des Innern,
Freiherr v. Feltz, betont hatte, daß gegenwärtig kein Bedürfnis
zur Einführung der Feuerbestattung bestehe, wurde die Berück-
sichtigung der Petition abgelehnt. Die Schlußsitzung fand Nach-
mittags 3^{1/2} Uhr statt.

Die Kammer der Reichsräthe nahm einstimmig das
Finanzgesetz an. Darauf verlas Minister v. Feltz die Botschaft
des Prinzregenten, durch welche der Landtag bis auf weiteres
vertagt wird. Der Präsident, Graf v. Berchtesgaden gab die
übliche Geschäftsübersicht und schloß mit einem Hoch auf den Prinz-
regenten.

Karlsruhe, 12. Juni. In der heutigen Sitzung der
zweiten Kammer wurde der Antrag Wader und Genossen
auf Aenderung der Verfassung zurückgezogen. Im Verlaufe der
Debatte erklärte der Minister des Innern, die Regierung sei im
Allgemeinen nicht gegen die Einführung des direkten Wahlrechts,
sie stelle nur Kautelen gegen die unberechtigte Beeinflussung der
großen Menge. Eine derartige Kautel erblickte die Regierung
schon darin, wenn einem Theil aus direkter Wahl hervor-
gegangener Abgeordneter ein anderer Theil indirekt gewählt würde.

Wien, 12. Juni. Wie die „Pol. Korresp.“ meldet, wird
für die ... in Bulgarien heute in ...
eintreffen, von wo er sich zum Kurgebrauch nach ...
Nach ... der ... hat
dort heute früh 8^{1/2} Uhr in der ...
eine Explosion stattgefunden, bei welcher drei Arbeiter und
zwei Arbeiterinnen getödtet wurden. Die Explosion geschah bei
einer Manipulation mit sogenanntem Ein Holzbau
ist in die Luft geflogen.

Budapest, 12. Juni. Im Abgeordnetenhaus
brachte der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein betreffend die
Aenderung des Zuckersteuergesetzes. Nach diesem
Gesetzentwurf sollen die Verbrauchsabgaben für Zucker von 11 auf
13 Gulden und die Ausfuhrprämien von 5 auf 9 Mfl.
Gulden erhöht werden. Die Ausfuhrprämie soll am 1. August
1896 in Kraft treten und bis zum 31. Juli 1897 in Kraft bleiben.
Das Haus setzte die Spezialdebatte über die ...
in ... fort.

Budapest, 12. Juni. Im Budget Ausschuss der österreichischen
Delegation verlas Dumba einen Bericht über das Ministerium
des Innern. Der Bericht stellte fest, daß die Darlegung des
Gepole ... einhelligen Beifall des Ausschusses fand. Der
Ausschuss nahm den Bericht einstimmig an.

Trient, 12. Juni. General Baratieri legte durch Ver-
mittlung eines italienischen Offiziers bei einem hiesigen Notar
ein verliesenes Schreiben, wie man vermuthet mit
wichtigem politischen Inhalt deponiren.

Maffanah, 12. Juni. Im Prozeß Baratieri hielt
gestern Generalanwalt Vaccini sein Plaidoyer. Er führte aus,
daß der erste Hauptanklagepunkt bewiesen sei,
nämlich, daß Baratieri aus unentschuldbaren Gründen am 1. März
1896 einen Angriff auf die feindliche Armee unter Umständen be-
schlossen habe, welche eine Niederlage der seinem Oberbefehl an-
vertrauten Truppen unvermeidlich machte. Bezüglich des zweiten
Anlagepunktes, daß der Generalanwalt die Anlage wegen Ver-
lassens des Kommandos zurück, hält indessen die Beschuldigung aus
§ 74 des Militärstrafgesetzbuches, betreffend Fahrlässigkeit, aufrecht.
Er beantragte die Verurtheilung Baratieris zu 10 Jahren Festungs-
haft und Nebenstrafen.

Paris, 12. Juni. Die Blätter melden, durch Vermittelung
des Cardinals Rampolla habe der Papst dem deutschen
Reichstagsabgeordneten von ...
einen werthvollen antiken Ring geschenkt, und werfen die
Frage auf, aus welcher Veranlassung der Abgeordnete in dieser
Weise ausgezeichnet wurde.

Brüssel, 12. Juni. Der Kapitän Bothaire ist gestern
in seiner Vaterstadt ...
reichlichen Volksmenge festlich empfangen worden.

Barcelona, 12. Juni. In der letzten Nacht sind neuerliche
Verhaftungen anlässlich des Bombenattentats vorgenommen
worden. — Gestern entstand bei der Prozession eine Panik da-
durch, daß ein schwarzes Paket plötzlich von dem Balcon eines
Hauses herabgeworfen wurde.

Barcelona, 12. Juni. Der Stadtbürger hat beschlossen,
daß die bei dem Bombenattentat Verletzten kostenlos ärzt-
liche Behandlung erhalten sollen. Bei den Behörden gingen zahl-
reiche Briefe ein, worin die Einwohner mit Entrüstung gegen dies
Attentat protestiren. — Unter der Verhafteten befindet sich auch ein
Amerikaner Villamurba, bei welchem zahlreiche kompromittir-
tende Briefe beschlagnahmt wurden; ferner fanden sich in der
Wohnung des Verhafteten anarchistische Schriften vor, in welchen
zur Propaganda der That aufgerufen wird.

London, 12. Juni. Einem römischen Telegramm zufolge
wird Kassa Ende September den englischen Truppen
übergeben werden, sammt dem ganzen Artilleriematerial und
der vorhandenen Munition. Die dafür zu zahlende Summe soll
noch vereinbart werden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Das neunzehnte Jahrhundert in Deutsch-
lands Entwicklung“ betitelt sich ein literarisches Unter-
nehmen, zu dem eine Anzahl hervorragender Männer der Wissen-
schaft zusammengetreten ist, um aus Anlaß des bevorstehenden
Jahrbundertwechsels die letzten hundert Jahre deutscher Entwick-
lung auf den wichtigsten Kulturgebieten historisch-kritisch zu über-
bilden. In zwangloser Reihe werden von 1897 ab (in Verlage
des Dr. Georg Bonst, Berlin) neben einander folgende Einzelwerke
erscheinen: Geschichte der geistigen und sozialen Strömungen vom
o. Antv.-Prof. Dr. Theodor Ziesler (Strasbourg i. G.); Politische
Geschichte vom o. Antv.-Prof. Dr. Georg Kaufmann (Breslau);
Geschichte der Literatur vom Privatdozenten Dr. Richard M.
Meyer (Berlin); Geschichte des Rechts und Heres vom Haupt-
mann a. D. Fritz Hönig (Berlin); Geschichte der Naturwissen-
schaften vom Prof. Dr. Siegmund Günther (Technische Hochschule
München) u. A.; Geschichte der Technik vom Geh. Regierungsrath
Prof. Dr. Franz Reuleaux (Technische Hochschule Charlottenburg);
Geschichte der bildenden Künste vom Prof. Dr. Cornelius Gurlitt
(Technische Hochschule Dresden); Geschichte der Musik vom Dr.
Heinrich Wilt (Berlin); Geschichte des Theaters vom Dr. Paul
Schlenger (Berlin), der zugleich die literarische Leitung des Ge-
sammtwerks übernommen hat. Etwa 30 Druckbogen stark, mit
künstlerisch werthvollen Abbildungen versehen, in der vornehmen
äußeren Ausstattung den andern Bänden gleich, wird jedes einzelne
Berk ein abgeschlossenes Ganze bilden und auch unabhängig von
den anderen so bald wie möglich im Buchhandel erscheinen. Jedes
Berk wird in großen Zügen die Entwicklung seines besonderen
Kulturgebietes vorführen und zwar mit Berücksichtigung des Aus-
landes, soweit dieses auf deutsche Kultur gewirkt hat oder von
deutscher Kultur beeinflusst ist. Die Namen der Autoren bürgen
dafür, daß diesem groß angelegten Plane die Ausführung
entspricht.

* Von „Meyers Volksbüchern“ (Verlag des Bi-
bliographischen Instituts in Leipzig und Wien) ist soeben eine
neue Serie erschienen, die in mehrfacher Hinsicht das Interesse
auf sich lenken muß. Zum Abschluß der Erinnerungskette bringen
die Nummern 1120—1124 eine übersichtlich knappe, aber dabei ge-
schmackvolle Darstellung aus der Feder des bekannten Schriftstellers
August Memann: „Der französische Feldzug 1870—1871. Wilt-
tärliche Beschreibung.“ Von Otto Ludwig das packende Trauer-
spiel „Der Erbschütter“ (Nr. 1127, 1128), das gewaltige Trauerspiel
„Die Makabäer“ (Nr. 1125, 1126) und die fein ausgearbeitete
Novelle „Zwischen Himmel und Erde“ (1129—1131) zu veröffent-
lichen, veranlaßte die Herausgeber der Sammlung der Umfang,
daß gerade 30 Jahre vergangen sind, seit Deutschland diesen Dichter
durch den Tod verloren hat. Allen Freunden kernhafter, echt
deutscher Genialität wird die von Dr. Hans Zimmer besorgte
Ausgabe von Jahrs „Deutschem Volkthum“ (Nr. 1132—1135)
willkommen sein; Einleitung und Anmerkungen erschließen das
Verständnis für die nicht immer leicht zu lesende verdichtete Schrift.
Für das Unterhaltungsbedürfnis ist bestimmt: Burnet, „Der kleine
Nord-Kavalier“. Roman aus dem Englischen von A. Weill
(Nr. 1117—1119), und mit der Nummer 1136 beginnt eine Reihe
kulturbetonter gehaltenen populärer „Technischer Aufsätze“, deren
erstes Heft in unterhaltender Weise über die Kraftübertragung
und ihre Methoden, die elektrischen Bahnen, den Akkumulator und
die Elektrochemie belehrt. Wir empfehlen diese „Technischen Auf-
sätze“ ganz besonderer Aufmerksamkeit und weisen zugleich wieder-
holt darauf hin, daß der billige Preis der „Meyerschen Volksbücher“
(jede Nummer in handlichem Format bei klarem Druck auf gutem,
holzfremdem Papier, gebunden und beschnitten, kostet nur 10 Pf.) auch
dem Unbemittelten die Möglichkeit gewährt, mit der im besten
Sinne des Wortes volksthümlichen Sammlung einen echten und
rechten literarischen Hauschat zu erwerben.

* Als vierter Band des fünften Jahrgangs der Veröffentlichungen
des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin“, Verlag von Schall &
Grund erschien: „Das Sabinergut“. Roman von Eduard
Berk Verfl. der Romans „Glück und Glas“ 2 Theile in einem
Bande. 31 Bogen. Preis: gebunden Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.
In der Geschichte einer Idealcolonne, deren lehrreicher Verlauf den
Hintergrund des „Sabinerguts“ bildet, hat der Verfasser einen
Stoff von großer typischer Bedeutung zu gestalten versucht. Erste
Zeitfragen, besonders das Problem des Bildungsproletariats, tragen
zum Aufbau der Handlung bei, die sich bis zu tragischer Höhe
steigert. Doch die Gegensätze finden in einem milden Humor ihre
Veröhnung. Der Held, ein allzu romantisch veranlagter deutscher
Träumer, hat von früh auf den Wunsch gehegt, in freier Natur
ein poetisches Stillleben zu führen, wie es sein Lieblingsdichter Horaz
auf dem vielbesungenen Landgut in den Sabinebergen genossen,
und als ihn ein herber Schmerz aus seinem ruhigen Gelehrten-
beruf in den Kampf des Lebens hinaustreibt, will er den Jugend-
traum in amerikanischer Waldesamkeit verwirklichen. Es kann
nicht ausbleiben, daß er unter den Praxen mancherlei Abenteuer
bestehen und im Widerspruch mit dem praktischen Geist des Westens,
eine harte Prüfungszeit durchmachen muß. Aber während die
koloniale Utopie dem unvermeidlichen Goale aller Effenblafen er-
liegt, hat sein eigenes Schicksal sich allmählich mit dem einer aus-
gewanderten deutschen Familie freundlich vermischt, er ist sich seiner
Stammespflichten bewußt geworden, und die Schule der Erfahrung
hat ihm das Maß seiner Kräfte gegeben. Und das Beste, seinen
Glauben an die idealen Mächte im Menschheitsleben, hat er sich
aus den Trümmern seiner Hoffnungen gerettet.

Größtes, behaglichstes, erstes Haus!

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Neue Direction. Glänzend renoviert.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hoch-erfreut an
7711
Waldemar Xions
und Frau
Erna, geb. Briske.
Wollstein, 11. Juni 1896.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut
Emil Cohn u. Frau
Amalie geb. Peiser.
Breslau, Gartenstr. 9. 7683

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Helene von der Vöhr mit Herrn Albert Neuhans in Forst bei Brißfel. Frä. Emma von der Hagen mit Herrn Hans von der Hagen in Bültsch-Schleiberg. Frä. Maria Ed. Klein mit Herrn Kniegutsches. Ernst Moenting in Leipzig-Wiesbaden. Frä. Wendoline Klein mit Herrn Victor von Müller in Berlin. Frä. Elise Waldern mit Herrn Kammergerichts-Referendar Karl Meier in Berlin.

Verheiratet: Herr Amts-Physiker Dr. phil. Richard Otto mit Frä. Elisabeth. Volgt in Dresden. Herr Dr. Karl Rehrmann mit Frä. Maria Coblentz in Koblenz. Herr Reg.-Rath Dr. Fritz Henken mit Frä. Elisabeth Gortz in Göttingen. Herr Reg.-Rath Dr. Friedrich Franz von Petersdorff mit Frä. Maria Segot in Oldenburg. Herr Dr. med. Max Teyler mit Frä. Hedwig Zimmer in Braunschweig. Herr Reg.-Rath Dr. Ernst Gleditsch mit Frä. Gertrud Epstein in Kattowitz.

Gestorben: Herr Major a. D. Rochus von Kochow in Stäpke. Herr Rector, russischer Konsul Dr. Ferdinand von Seider in Grünhald. Herr Redakteur und Verleger Franz Beck in Opatowitz. Herr Dr. Rathlos Schiffer in Rachen.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 13. Juni cr.:
Großes Militair-Concert.
Anfang 5 Uhr. 7701
Halbe Eintrittspreise.

Abds. Illuminat. des Gartens.

Etablissement „Schilling“.
Sonntag, den 14. Juni cr.
Großes 7340

Militair-Club-Concert.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

Schilling-Schieß-Verein.
Sonntag, den 14. Juni:
Flattern-Schießen.

Etablissement „Schwald“.

Heute Krebsbälle.
Bequeme Bahnverbindung:
Abg. Posen 2.52
Schwald 9.14 7694

Verein ehemaliger Bürgerschüler.
Sonntag, den 14. Juni cr.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Spaziergang
nach Kobylepole.
Sammelplatz: Dammstraße (am
Hollmerstr.) 7710

Handwerker-Verein.
Jeden Montag Abend im
Victoria-Restaurant: 7703
Gemüthliches Beisammensein

J. O. O. F. C.
M. 15. VI. A. 8 1/2 U. L.

Restaurant zur gemüthlichen
Gasse,
Bismarckstr. 9.
H. Weine, gut gekühlte Biere,
der Neuzeit entsprechende So-
stättungen, Damenbedienung.


Heute früh verschied hier selbst am Schlagfluß der Rentier
Herr Rudolf Lenhard
aus Biffa i. B. im Alter von 76 Jahren.
Beerdigung Montag, den 15. Juni, Vormittags 10 Uhr.
vom Diaconissenhaus.
Dies zeigen statt besonderer Meldung an
Posen, den 12. Juni 1896
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach längerem schweren Leiden entschlief gestern Mittag mein
lieber Mann, unser guter Opa und Schwager, der
Kaufmann Joh. C. Schmidt
im Alter von 47 Jahren, was tief betrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr von der
Leichenhalle des Kreuzkirchhofs aus statt. 7696

Handwerker-Verein. — Verein früherer Mittelschüler.

Sonntag, den 14. Juni

Ausflug nach der Prommoer Forst
(bei Rudowitz).

Abfahrt Vormittags 10 Uhr 24 Min. vom Hauptbahnhof.
Wegen noch dem Wolke stehen zur Verfügung. 7702
Sonntagrückfahrkarten zu 1 M. 10 Pf. pro Person haben Gültigkeit

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin
gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen
Grundbesitz. Anträge nimmt entgegen der General-Agent
Julian Reichstein,
Posen, Bäckerstraße 5.
17934

S a f e s.

Zur Reifezeit empfehlen wir unsere Schrankfächer zur Auf-
bewahrung von Effekten und Wertgegenständen jeder Art.
Goldschmidt & Kuttner,
Bankgeschäft, Friedrichstr. 31.
7227

E. Rehfeld'sche Buchhandlung,
Curt Boettger, 653
Posen, Wilhelmplatz Nr. 1 (Hôtel de Rome).
Älteste Geschäft der Stadt,
gegr. 1833.

**Spez.: Jurisprudenz und Staats-
wissenschaft.**

**Größtes Lager auf dem Gebiete der Theologie,
Medizin, Militair-Wissenschaft, Haus-
und Landwirthschaft.**

**Lager sämtlicher Generalstabkarten
und Meßtischblätter der Prov. Posen.**

**Bedeutendes Lager aller erschienenen Broschüren u.
Nicht vorrätige Bücher werden schnellstens besorgt.**

Journalzirkel. Leihbibliothek.

Die zur Verwendung bei Haus-Entwässerungsanlagen in
Posen vom Magistrat hier selbst 7594

**amtlich vorgeschriebenen Geiger'schen
Fettfänge, Haus-, Hoffinkasten u. s. w.**
hat stets auf Lager

A. Krzyzanowski, Posen.

**Um die Restbestände meines Lagers
schnellstens zu räumen, verkaufe dieselben in größeren Posten,
auch in einzelnen zu fabelhaft billigen Preisen.**

Neuman Kantorowicz, Schloßstr. 4.

Ostpreussische Obstweine
Specialität: Apfelsaft empfiehlt zu Originalpreisen 6972
Das Generaldepot Arthur Warschauer, Posen, Berlinerstr. 14.

Fettfänge, Gullys, Sinkkasten,
System Beetz,
zu Hunderten von der Stadtischen Aupolizei abgenommen, sowie
Aufhänger, Rufen und Abflachlöcher sind zu billigen Preisen
sowie vorrätig in der Eisenwarenhandlung 7688
Adolph Kantorowicz, Gr. Gerberstr. 39.

Gröfßung meines Saison-Ausverkaufs.
Montag, den 15. Juni cr.

Um mit dem Lager der vorgerückten Saison wegen zu räumen, verkaufe ich sämtliche
Saison-Artikel in **Aleiderstoffen, Seidenwaaren,
Damen-Confections, Costumes, Blousen, Jupons** etc.
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum
Ausverkauf.

Einer ganz besonderen Aufmerksamkeit empfehle ich meine **Confections-
Abtheilung**, bestehend in **Jackets, Umhängen, Kragen,
Mänteln** etc., die ich zu jedem nur annehmbaren Preise
verkaufe.
Mode-Bazar 7699
H. Moses geb. Schoenfeld.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 14. Juni, Vorm.
8 Uhr Abendmahl, Herr Superintendent Gebn. 10 Uhr, Pre-
digt, Herr Pastor Springborn.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Friedrichs-Kirche:
Sonntag, den 14. Juni, Vorm.
10 Uhr, Gottesdienst, Herr
Prediger Schönbach.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 14. Juni, Vorm.
10 Uhr, Predigt, Herr Kon-
sistorialrath Dr. Borgius. Um
11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst
(Missionstunde).

St. Paulikirche.
Sonntag, den 14. Juni, Vorm.
9 Uhr, Predigt und Abend-
mahl, Herr Pastor Loyde.
10 Uhr, Predigt, Herr Ober-
kons.-Rath D. Reiga. d. Um
11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst
(Missionstunde).

Freitag, den 19. Juni, Abends
6 Uhr, Predigt, Herr Ober-
kons.-Rath D. Reiga. d.

W i l d a:
Sonntag, den 14. Juni, Vorm.
10 1/2 Uhr, Predigt, Herr
Pastor Jlie.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 14. Juni, Vorm.
10 Uhr, Predigt, Herr Div.-
Blarrer Bickert. 11 1/2 Uhr,
Kindergottesdienst.

**Kapelle der evangelischen
Diaconissen-Anstalt.**
Sonntag, den 13. Juni, Abends
8 Uhr, Wochenabschluss, Herr
Pastor Kühn.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 14. Juni, Vorm.
9 1/2 Uhr, Predigt, Herr Kon-
sistorialrath Bickmann, Nachmittags
3 Uhr, Katechismusbildung.

St. Lukas-Kirche in Jersitz.
Sonntag, den 14. Juni, Vorm.
8 1/2 Uhr, Predigt, Herr Div.-
Blarrer Bickert.

Sonntag, den 14. Juni, Vorm.
10 Uhr, Predigt, Herr Pastor
Bückner.

In den Parochien der vorge-
nannten Kirchen sind in der Zeit
vom 6. bis zum 11. Juni:
Getauft 4 männl., 5 weibl. Pers.
Getorb. 11 „ 4 „
Getraut 2 Paar.

Ostseebad Zoppot.
Victoria-Hôtel 7674
empfiehlt seine anerkannt billigen
Pensionen; zugleich schönster
Aufenthalt im Schottischen Park.

Geld schenke, neue sowie
sehr billig zum Verkauf v.
Friedeberg, Judenstr. 30.

Hypothek-Gesuch.
Zur Deckung einer größeren
Besitzung wird an erster Stelle
ein Kapital von ca. M. 45 000
(c. 60 Proz. des Werthes) ge-
sucht. Offerten unter F. S. 100
an die Exp. d. B. erbittet. 7691

Gräber Molkerei
empfiehlt guten 7314
-Kümmelkäse.
Off. Molkerei Grätz.

Steppdecken
mit guter Baumwoll-Füllung, mit der Hand gesteppt,
180x200 cm groß, bunt bedruckter Cöper-Cattun,
roth Schweizer Cattun, 2-seitig,
160x200/210 cm groß, bedruckter Baumwoll-Satin,
prima Vellut, in den Farben
blau, roth, grün, lila.

**Atlas-Decken, Daunendecken,
Kinder-Stepp-Decken,
wollene Schlafdecken, in schönen Jacquardmustern,
Steppdecken, Bezüge (Converts)
u. Decken-Laken mit Ueberschlag,**
in mannigfacher Ausführung. 7720

**Tüll- und Spachtel-Bettdecken,
fertige Bettwäsche, Bezüge, Inlett, Unterbetten,
sowie sämtliche Stoffe zu Bettwäsche**
in reicher Auswahl.

Louis J. Löwinoohn,
Berlinerstr. 6. Galteistelle der Straßenbahn
„An der Bismarckstraße“.
Proben und Preislisten franco. — Aufträge über 20 Mark franco.

Bucher's
Hotel National
5 Minuten vom Hauptbahnhof Altstadt!

Haus I. Ranges. —
Lift. Bäder. —
Telephon I. 384.
Electr. Beleuchtung.

DRESDEN-A.
Sidonienstrasse 7, 7663
nächst der Prager Strasse.

Verkäufe - Verpachtungen
In einer Garnisonstadt in der
Nähe zweier Kasernen ist ein
gutgeheurer 7682

Gasthof
zu verkaufen.
Offerten A. B. Krotoschin.

**Hühnerhund, kleinen Schla-
ges, deutsch-englisch im dritten
Felde, schwarz mit etwas weißer
Brust, mit hochseiner Nase und
ruhiger Suche, steht fest vor,
laubert Appetit zu Wasser u.
zu Lande, balzt, schuß- und
stuhntrein, wachsam, nicht blüht.
Dreitägige Probe gestattet. Ver-
kauf für 50 M. 7458**

F. Ornas,
Smuszewo per Mokronos (Elsenau).
Verkaufe mein elegantes voll-
ständig renovirtes 7684

Coupe
für 700 Mark. (Einkaufspreis
2100 M.) Zu besichtigen beim
Wagenbauer **Grabowski-**
Posen, Wilhelmstraße.

Rolin.
Frisch geschlachtete, sauber
geputzte junge Gänse, junge
Brat- und Suppenhühner,
Gänsefleisch, sowie täglich frisch
Gänsebraten empfiehlt billigst

Gebr. Reppich's
Geflügelhandlung,
Sapientplatz Nr. 11.

Miethe-Gesuche.
In St. Lazarus, Jersitz resp.
Wlida wird zum 1. October eine
Wohnung von 2 Zimmern, Küche,
Entree u. gesucht.
Offerten mit Angabe des Preises
unter B. M. 5 Exped. d. Btg.
erbeten. 7648

**1 freundl. Wohnung, 3 Z.,
K. u. Bad, z. 1. Oct. u. veran-
Möb. Vicoristr. 20, II. Et. r.**

**Ein freundl. möbl. Zim. an
eine, auch zwei Damen zu ver-
mieten von sofort oder 1. Juli.
Auf Wunsch mit Klavierbenutzung.
7697 Wilhelmstr. 26, 2 Tr.**

**Ein deutsche, gute Waschan-
stiege, die gleichzeitig das Aufhängen
der Wäsche übernimmt, findet
dauerhafte Beschäftigung. Wo?
sagt die Exped. d. Btg. 7717**

**Ein anhäng., der deutsch und
poln. Sprache macht. Mädchen
zur selbstständ. Leitung eines
Kaffee- und per sof. gef. Off.
u. A. K. an d. Exp. d. Btg. erb.**

Totales.

Voten, 12 Juni.

Die nächste Stadtverordneten-Sitzung findet am Dienstag, den 16. Juni statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Wahl eines besoldeten und eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes, sowie Beratung über die Niederschlagung der Forderungen der Stadt an das Ausstellungs-Komitee.

* **Seestrafen.** Die Gebäude an der neuen Seestrafen haben jetzt neue Nummern erhalten. Das Nähere ergibt der nachstehende vom Magistrat aufgestellte Plan:

Alte Bezeichnung.	Neue Bezeichnung.	Eigentümer.	Bemerkungen.
Kanonienplatz Nr. 1	Seestrafen Nr. 1	Militär-Fiskus.	Rgt. General-Kommando.
Magazinstraße Nr. 8	Seestrafen Nr. 2	"	Königliche Fortifikations-Festungs-Schloß.
Magazinstraße Nr. 7	Seestrafen Nr. 3	"	Schloß.
Magazinstraße Nr. 1 (auch Wühlstr. Nr. 1)	Seestrafen Nr. 4	Justiz-Fiskus.	Gerichtshaus.
Magazinstraße Nr. 1 (auch Wühlstr. Nr. 32)	Seestrafen Nr. 5	"	Königliches Landgericht.
Kanonienplatz, ohne Nr. (auch Wühlstr. Nr. 1)	Seestrafen Nr. 6	Stern J. Wwe.	"
Kanonienplatz Nr. 12 (auch Seestrafenplatz Nr. 5)	Seestrafen Nr. 7	Renard B. Wwe.	"
Kanonienplatz ohne Nr.	Kanonienplatz Nr. 1	Militär-Fiskus.	Freier Platz hinter d. General-Kommando.
Magazinstraße Nr. 2	Magazinstraße Nr. 1/2	"	Tramway.

gn. Das Glacis zwischen dem Berliner- und dem Königs-Thore, das vorjährige Provinzialausstellungsterrain, gewinnt schon ein recht schmuckes, augenmerkendes Aussehen durch die wirklich geschmackvoll angelegten Blumenrabatten und Pflanzenzettelchen, die von den im frischen, saftigen Grün prangenden Rasenflächen umgeben und eingerahmt sind. Dank der lebendigen würdigen Bereitwilligkeit und des Einflusses der zuständigen Militärbehörde wird nun doch der Springbrunnen erhalten bleiben bezw. wiederhergestellt werden, der am Eingange zum Glacis beim Berliner Thore während der Provinzialausstellung eine Zierde dieses Glacisbühls bildete. Der Springbrunnen soll in Formen und Ausstattung erneut und mit Pflanzen- und Blumenarrangements so umgeben werden, daß eine wirkliche Verschönerung dieses Glacisbühls erfolgt. Die Ausführung der gärtnerischen Anlagen um den Springbrunnen ist in die Hände des Kunstgärtners A. Jorkig hierüber gelegt. — Der f. g. Stadtpark, der Spielplatz gegenüber dem Glacis, steht freilich noch recht wüst und öde aus; seine Einordnung ist noch nicht vollendet. An bezw. auf ihm hat inzwischen wieder die hölzerne Trinkhalle ihren Platz gefunden, die vor Eröffnung der Ausstellung ebenfalls dort aufgestellt, dann aber und bis vor Kurzem an dem Hauptglaciswege verblieben war. Wegen der vorgerückten Jahreszeit, die sich zu Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern nicht mehr eignet, unterbleiben bis zum nächsten Frühjahr die gärtnerischen Anlagen.

n. **Bevölkerungsstatistik.** Die Bewegung der Bevölkerungsziffer der Stadt Posen war in der Zeit vom 25. bis 31. Mai folgende: Zugang: 87 männliche, 58 weibliche, zusammen 145 Personen; Abgang: 87 männliche, 88 weibliche, zusammen 175 Personen. Es ist also eine Verminderung von 28 Personen eingetreten. — **Fertig.** Zugang: 27 männliche, 21 weibliche, zusammen 48 Personen; Abgang: 15 männliche, 13 weibliche, zusammen 28 Personen, mithin eine Verminderung von 20 Personen. — In Wida wurde ein Zuwachs von 8 Personen und in St. Lazarus ein solcher von 53 Personen festgestellt.

n. **Gefährliche Geburt.** Die nächste Prüfung von Hufschmieden findet in Posen am 24. Juni und den folgenden Tagen in der Werkstatt des Schmiedemeisters Spiller, Schleifstraße 6 statt. Meldungen hierzu sind unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einlegung der Prüfungsgebühren von 10,05 Mark bis zum 18. d. Mts. an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Kreisrichter Jacob, Verckstraße 12a, einzulegen.

gn. **Ungewöhnliche Schlafstelle.** Im Eisenbahnpuce III. Klasse zu reisen, ist bei der jetzigen hohen Temperatur unter Umständen angenehmer, wie im Abteil II. Klasse mit seinen Polsterfüßen und -Bänken, die geradezu die Glühbirne eines Badofens aus-

strahlen. Vor dieser Ueberzeugung durchdrungen, hatte ein Reisender, der sonst nur die Klasse II. Güte benutzt, es vorgezogen, in der vorgeführten Nacht den Würtlich-Posener Zug nach Berlin zu besteigen und in dem Abteil III. Klasse einen Platz einzunehmen. Trotz der Belebung und Ermüdung des Schaffners, auf Grund der gelösten Fahrkarte die standesgemäße Kette nach der Reichshauptstadt lieber in der II. Klasse zurückzulegen, beharrte unser Reisender auf seinem Entschlusse, zwar eine Klasse tiefer, aber mit demselben Zuge und in der nämlichen Fahrzeit Berlin zu erreichen. Der Reisende vermittelte außerdem noch eine drohende Idee. Gewohnt daran, auf seinen nächtlichen Reisen mit der Eisenbahn im Kupee II. Klasse auf den Polsterfüßen in der ganzen Breite des Wagens sich bequem zu machen und gehörig auszuschlafen, wollte er auch diesmal dieser Gewohnheit nicht untreu werden. Allein so leicht ging dies im überfüllten Kupee III. Klasse nicht. „Der Mensch muß sich in jeder Lebenslage zu helfen wissen!“ sagte unser Reisender unermüdet zu sich selbst, und nach einem kurzen Aufblick nach der Decke des Waggons war er sich dessen gewiß, daß für ihn eine Ruhstätte vorhanden sei, die ihm seiner der nächsten Mitreisenden freitritt machen werde. Im Nu schwang er sich auf die zur Aufnahme des Handgepäckes der Passagiere bestimmte, zufällig ganz leere Stellfläche längs der Breitseite des Abteils, legte sich dort gemächlich zurück und schlief, wie sein unverkennbar natürliches Schicksal bezeugte, nach wenigen Minuten den Schlaf des Gerechten. Die anderen Passagiere hatten nur Augen dafür, wann der Schlafheruntergefallene werde; aber er fiel nicht. „Station Friedrichstraße, aussteigen!“ erscholl endlich die Stimme des Schaffners in das Kupee hinein, als der Zug in Berlin hielt. Und nun fiel unser Reisender, der so ausgeglichen geschlafen zu haben behauptete, wie schon seit langer Zeit nicht, von der Handgepäckstange herunter und empfahl sich hochachtungsvoll und ergebend den geehrten Mitreisenden, die jeden Augenblick befürchteten, daß ihnen der Schlafheruntergefallene auf den Kopf fallen und nicht bloß sich, sondern, was ihnen viel wichtiger war, auch sie verletzen könne.

r. **Einem gemeinsamen Ausflug nach dem Prommer-Walde** (bei Budweis) unternahm am Sonntag, 14. d., der Verein früherer Mittelschüler und der Handwerker-Verein, denen sich auch noch der Posener Kadefahrer-Verein anschließen will. Die Abfahrt von Posen erfolgte um 10 Uhr 24 Min. vom Hauptbahnhof. Nach einständigem Aufenthalt auf dem Bahnhof in Budweis erfolgt der Ausmarsch durch die Stadt, an deren Grenze mehrere Wagen für diejenigen bereit stehen werden, die den Weg nach dem Walde nicht zu Fuß zurücklegen wollen.

* **Der Bezirksverband der vereinigten Barbier- und Friseur-Zünfte** des Regierungsbezirks Posen hielt am Montag, den 8. d. M. seine Bezirksversammlung in Kempen ab. Nach einer Begrüßung seitens des Obermeisters der Zünfte Kempen, des Herrn Stomrowski, wurde die Verammlung von dem Bezirksvorsitzenden Juhria eröffnet. Nachdem vom Bezirksvorsitzenden vorgetragener Jahresbericht für 1895 gelesen wurde, wurde der Bericht der Zünfte Posen, Lissa, Krotoschin, Melich, Namisch, Orowo und Kempen mit einer Mitgliederzahl von 147. Gelesen wurden im Bezirksverbande 84 und Beschlüsse 213 beschlüsselt. Die Zünfte bestehen im Bezirksverbande 3 und zwar in Posen, Krotoschin und Orowo. Besuch wurden dieselben von 65 Beschlüssen. Den Vorstand bilden die Herren Juhria, Simrot, Mer, Zantopf und Gierwinckel. Nachdem von Herrn Mer erstatteter Jahresbericht über das Verwaltungsjahr betrug die Einnahme des Verbandes 300,97 M., die Ausgaben 177,20 M., so daß ein Bestand von 123,77 M. verbleibt. Die Jahresrechnung wurde von den Herren Köhler-Krotoschin und Köhler-Schmiedel geprüft und entlastet. Es folgte nunmehr der Bericht des Nachwehseleuberechtigten Zantopf. Hiernach gingen bei dem Bureau von Brinzipalen 111, von Gehilfen 104 Gesuche ein. Belegt wurden 102 Stellen. Statum wurde an 5 Gehilfen im Bezirke von 3,75 M. gezahlt. An Kellner für Gehilfen wurden eingekauft 61,25 M. Die von den einzelnen Zünften gestellten Anträge und zwar der Zünfte Posen betreffend die Prüfung der Lehrlinge (Ref. Hennig), der Zünfte Namisch und Orowo betreffend die Verleihung der Rechte des § 102 b. R. Gewerbeordnung an die Zünfte Orowo (Ref. Stomrowski), gelangten sämtlich zur Annahme resp. Erledigung. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe mit 200 M. für das laufende Verwaltungsjahr festgestellt. Als Delegierter zu dem am 20. und 21. Juli d. J. in Berlin stattfindenden Verbandstage wurde Herr Juhria, als Stellvertreter Herr Simrot gewählt. Gleichzeitig wurden demselben die erforderlichen Reisekosten bewilligt. Als Bezirksvorsitzender wurde ebenfalls Herr Juhria einstimmig wiedergewählt. Verwaltungsrat bleibt Posen. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren Simrot, Mer, Zantopf wieder, und Herr Hennig neu gewählt. Als Vorort zum nächsten Bezirksstag wurde Lissa gewählt. Nach Erledigung einiger Dringlichkeitsanträge wurde die

Verammlung, nachdem der Vorsitzende den Mitgliedern für die sachliche Erledigung der Tagesordnung, sowie den Vorstandsmitgliedern für die Unterstützung bei der Führung der Vorstands-geschäfte gedankt, mit einem Hoch auf den Posener Bezirksverband geschlossen.

Aus der Provinz Posen.

* **Schneidemühl, 11. Juni.** [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde das von dem Magistrat vorgelegte und von der Kommission empfohlene Ortsstatut über die Verpflichtung zum Feuerlöschdienst und zur Zahlung einer Feuerlöschabgabe in der Stadt Schneidemühl beraten. Dasselbe wurde unter Streichung der §§ 11 und 12, welche den Hausbesitzern eine jährliche Steuer von 1 bis 3 M., je nach der Größe der Häuser auferlegt, angenommen. Dem Branddirektor wurde eine jährliche Remuneration von 100 M. und den Spritzenmeister von je 45 M. zugesprochen. — Das Statut über die Erhebung des Bürgerrechtsgeldes in dieser Stadt ist von dem Bezirksausschuß nochmals zurückgezogen, da einige reaktionelle Abänderungen vorzunehmen sind. Der Magistrat hat die Änderungen vorgenommen und die Verammlung gab ihre Zustimmung. — Der Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 392,50 M. zur Herstellung des Trottoirs auf beiden Seiten der Bromberger Chaussee und von 4000 M. zur Verlangung der Kanalisation in der Bromberger Straße bis zum Schulgrundstück wird abgelehnt. — Die Regierung zu Bromberg verlangt aus sanitären Gründen die Anlage einer Klärgrube auf dem städtischen Schlachthof. Gleichzeitig soll die Kanalisation bis zum Wohnhause des Schlachthausinspektors verlängert werden. Hierzu ist ein Kostenaufwand von 4300 M. erforderlich, welche die Verammlung bewilligt mit der Maßgabe, daß der Betrag aus dem Schlachthausreservefonds entnommen wird. — Auf dem Vergnügungsbahnhof zu Forsthaus Mollwobruß sind von einem Unternehmern Kolonnen und andere Bauarbeiten auf eigene Rechnung zum Aufstehen der Spaziergänger ausgeführt worden mit dem unentgeltlichen Benutzungsrechte auf 10 Jahre. Diese Zeit ist abgelaufen, und soll der zeitige Besitzer nunmehr die Bauarbeiten abbrechen, da die Stadt jetzt auf Stadtkosten neue Bauarbeiten errichten wird. Der Antrag auf Ankauf der alten Bauarbeiten für den Preis von 750 Mark wird abgelehnt. Für die Sparkassenrechnung pro 1894 wird Decharge erteilt. — Von dem Protokoll über die am 20. d. M. abgehaltene Revision der Stadthauptkasse wird Kenntnis genommen. Der Barbestand betrug 15317 M. — Hieran werden 700 M. in 19 verschiedenen Posten pro Etatsjahr 1895/96 nachbewilligt. — Zur Deckung des Restes der Stellvertretungskosten für einen im Wege der Disziplinäruntersuchung entlassenen Polizeiergenten werden 224,50 M. bewilligt. — Als Beiträge zur Elementarlehrer- und Witten und Wallenasse werden pro 1896/97 vom Magistrat 552 Mark gefordert. Bisher hat der Kreis diese Ausgabe getragen, vom 1. April cc. ab aber muß die Stadt diese Kosten übernehmen. Dasselben werden bewilligt. Desgleichen werden 7500 Mark Kreis-Kommunalabgaben pro 1896/97 nachbewilligt, da die gesammte Kreisabgabe nicht, wie angenommen wurde, 25000 M., sondern 31272 M. beträgt. — Für die Jahresrechnung der Stadthauptkasse pro 1894/95 wird die Decharge erteilt. — Für den Neubau eines Stallgebäudes auf der städtischen Kleelei werden 700 M. nachbewilligt. — Der Antrag auf Anlage eines unterirdischen Kanals zum Abfluß des Trageswassers aus der Brauerstraße nach der Rüdow über den Kirchplatz der evangelischen Gemeinde wird zurückgelegt und der Magistrat ersucht, die Alten bezüglich des Verkaufs des Platzes an die Kirchengemeinde zur Einsicht vorzulegen, da behauptet wurde, daß die Kirchengemeinde die Kosten für die Wasserableitung zu tragen verpflichtet ist. — Zur Ruhegehaltstasse der Elementarlehrer werden pro 1896/97 936 M. bewilligt. — Die Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung der Schlachthauskasse pro 1894/95 wird ausgeschrieben. — Dem Stadthauptkassen-Buchhalter Spitzer werden 120,75 M. Umzugskosten bewilligt. Hiernit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und in einer geheimen weiter beraten.

O. **Rogasen, 10. Juni.** [Mißgeburt.] Gestern Abend brachte eine Kuh des Gutsbesizers Krüger in Rada bei Rogasen, welche vom Stadtrath Lorenz hier bereits angekauft war, ein Kalb zur Welt, welches zwei Köpfe, sechs Füße und zwei Schwänze hatte. Die Mißgeburt war todt und die Kuh mußte getödtet werden.

/// **Wetische, 11. Juni.** [Ertrunken.] Gestern Abend ertrank beim Baden im Wetische See der Gehilfe des hiesigen Barbiers P. J. Der Ertrunkene, welcher aus Posen stammen soll, war des Schwimmens nicht kundig und hatte sich mit 3 anderen an eine als gefährlich bekannte Stelle des Sees in der Nähe der Propstei gewagt. Einer der Mitbadenden, der den Ertrunkenen zu retten versuchte, wurde von demselben umfaßt

Die Schuld des Fürsten Romanskoi.

Originalroman aus der russischen Gesellschaft
von Conz. Fischer-Sallstein.

[Nachdruck verboten.]

I.
Wir befinden uns auf Slesof. Die weit ausgedehnte herrschaftliche Besitzung ist durch die großen Bärenjagden bekannt und berühmt geworden, die Kaiser Alexander II. hier abzuhalten pflegte.

Es ist sechs Uhr früh. Der Besitzer der ungeheuren Liegenschaft, Fürst Stepan Wassiljtsch Romanskoi, von dem man sagte, daß er die Gewohnheit habe, den Tag mit der Belzmütze zu fangen, hatte sich, wie immer, bereits früh von seinem Lager erhoben, sich die Stiefeln angezogen und geht nun in dem in tiefe Dämmerung gehüllten fürstlichen Gemache auf und ab.

Der lichte Streifen am östlichen Himmel, der den jungen Tag verkündigt hatte, war längst wieder hinter den grauen Nebelmassen, die sich dort drüben aus den Sümpfen und Urwäldungen erhoben, verschwunden. Noch regt sich im Herrenhause, das die Petersburger Zeitungen in ihren oft beinahe endlosen Berichten über die Bärenjagden auf Slesof als Schloß bezeichneten, kein Laut. Nur dann und wann klagt ein Warden in der Nähe des Laubenschlages oder eine Gule kreist schreiend über den Hof.

Ein trüber regnerischer Spätherbstmorgen kommt ins Land. Nur mühsam, wie auf silbernen Sohlen, schreitet

die Dämmerung weiter. Der Fürst tritt ans Fenster, hebt die kostbare Gardine zurück und blickt in den nebelgrauen Morgen hinein.

Das war gerade wieder ein solcher Morgen, wie an jenem Freitag, als er am Schiplapatz sein stark decimirtes Korps gegen die türkischen Batterien führte und beide Beine verlor. Rahim Makriska, der Tatar, dem die Türken beide Ohren abgeschnitten, und der an jenem verhängnisvollen Tag den Arm verloren, trug ihn, selbst todeswund, aus dem Getümmel. Sofia Andrejewna Petuschkina, eine Heldin im Dienste des Rothen Kreuzes, legte dem schwerverwundeten General den ersten Verband an. Was würde aus ihm geworden sein, ohne die aufopfernde Pflege Sofia Andrejewnas?

Es war ein Glück für Stepan Wassiljtsch Romanskoi, daß sie nach vielem Bemühen, nach vielen Bitten endlich einwilligte, ihm nach Slesof zu folgen, um hier ihr schönes Werk fortzusetzen. Deut steht Sofia Andrejewna (sie stammt aus einer verarmten Petersburger Beamtenfamilie) dem ganzen fürstlichen Hauswesen vor. Rahim, der am Schiplapatz beide Ohren und den Arm gelassen, ist ein treuer Diener, der die seltene Kunst versteht, seinem Herrn die Wünsche von der Stirn zu lesen.

Mit diesen beiden Getreuen lebt nun der Fürst, der sich Jahre hindurch nicht vom Schmerzenslager erheben konnte, in Ruhe und Frieden dahin. Keine rauschenden Feste werden hier gefeiert, keine glänzenden Jagden mehr, wie ehemals, abgehalten und nur selten verirrt sich ein alter Kriegskamerad nach Slesof.

Nur in einem Punkte hatte sich der Fürst über die von

ihm so hoch verehrte Wirtshafterin zu beklagen, wenn er überhaupt den Muth gehabt hätte, ihr gegenüber eine solche Klage zu äußern, es war die Kälte, mit der die aufopfernde liebenswürdige Sofia Andrejewna seinem Neffen Ilja Andrej Matscherskoff gegenüberstand.

II.

Stepan Wassiljtsch Romanskoi gehört zu denjenigen, deren Lebensglück an einer unglücklichen Liebe scheiterte. Nachdem er sich zu dem Entschlusse durchgerungen, unvermählt zu bleiben, übertrug er die ganze Zärtlichkeit seines Herzens auf den damals einjährigen Sohn seiner Schwester Maria Feodorowna Matscherskowna. Die Erziehung des jungen Ilja Andrej war sein Werk und er glaubte alle Ursache zu haben, auf diese Erziehung stolz sein zu dürfen.

Vor Jahresfrist trat der zukünftige Erbe von Slesof seine Reise um die Welt an, ohne welche man bald eine Bildung nicht mehr als vollendet gelten lassen wird und mit jedem Tage erwartet Stepan Wassiljtsch Romanskoi seinen Liebling zurück.

Daran denkt der Fürst, als er sich jetzt vom Fenster abwendet und etwas ungeduldig ins Zimmer hineinschreitet. Er ist ein schöner, stattlicher Mann von etwa sechzig Jahren. Er trägt einen lang herabwallenden Bart, der ihm auf dem zwei-jährigen Schmerzenslager gewachsen war, so daß man gehalten war, ihn auf den ersten Blick für einen Popen zu halten. Bart und Haupthaar waren ergraut, die Farbe des etwas breiten Gesichtes fahl, wie sie die Stubenluft zeitigt und nur die Lippen waren roth und etwas aufgeworfen, wie die eines starken Rauchers. Es lagen viele Züge von Großmuth und

und entging nur mit äußerster Anstrengung einem traurigen Schicksale. Die Leiche wurde noch gestern Abend beerdigt.

Samter, 11. Juni. [Beim Baden ertrunken.] Gestern Abend gegen 10 Uhr ging der hiesige in Beschäftigung stehende Arbeiter Christian Kufzal aus Komorowo in etwas angefeuchtetem Zustande nach dem unweit des Bahnhofes gelegenen See um zu baden. Nachdem er kein fester Schwimmer war, nahm er sich vor, über den See zu schwimmen. Kaum war er aber in die Mitte des Wassers gekommen, so verlagten ihm die Kräfte, und er versank. Auf den Ruf der Mitbadenden, langte zwar bald ein Kahn vom Schützenbause her an; jedoch machten der Umstand, daß K. nicht mehr an der Oberfläche erschien, sowie die Dunkelheit die Rettung unmöglich. Die Leiche ist trotz eifriger Suchens noch nicht gefunden. K. war etwa 30 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit 2 Kindern.

Piffa i. P., 11. Juni. [Blitzableiter an Schulen.] Vor Jahresfrist schlug der Blitz in die Schule zu Laune, was die Veranlassung dazu gab, die Schule mit einem Blitzableiter zu versehen. Ebenso ist auch auf der neu erbauten Schule zu Drobnitz ein Blitzableiter angebracht worden. Da die Schulkinder in den ländlichen Ortschaften gewöhnlich die höchsten Gebäude sind, so ist die Gefahr bei Gewittern sehr groß. Es liegt sicherlich im öffentlichen Interesse, wenn darauf gedrungen wird, Blitzableiter auf allen Schulkäusern anzubringen.

V. Trautadt, 11. Juni. [Zur Bäckermeisterwahl.] Am heutigen Nachmittag trat die zur Prüfung der eingegangenen Bewerbungen um die hiesige Bürgermeisterstelle gewählte Kommission zu einer Sitzung zusammen.

F. Ostrowo, 11. Juni. [Preis-Ausstellung.] Am 1. Juli cr. wird hierorts ein Preis-Ausstellung eröffnet; zum Ausschreiter ist Schlossermeister Tische hier bestimmt worden. — In dieser Woche ist der 18. Jahr alte Schülerlehrling Otto Günther in Sobotta heim Baden ertrunken. — Der hiesige Verein junger Kaufleute hat in der in dieser Woche einberufenen außerordentlichen Generalversammlung das Vorstandsmitglied Ludwig Weh zum Delegierten für den in diesem Monat in Rawitz stattfindenden Verbandstage des Vereins für Verbreitung von Volksschulbildung bestimmt. — In der zum Bezirk des Postamts Stalmitz gehörigen Ortschaft Alt-Silowitz ist eine neue Postfiliale in Wirkksamkeit getreten und dieselbe dem Gutsbesitzer Rosinski daselbst übertragen worden.

Sanowitz, 11. Juni. [Raupenjagd. Unglücksfall. Rothlauf.] Mit der Schutzwaffe den Raupen zu Leibe zu gehen, ist das neueste Verfahren, welches gestern der Wirt K. aus dem benachbarten Minskowo angewendet hat, um die vielen ungetriebenen Gifte aus seinem Obstgarten zu beseitigen. Um jedoch die Bäume nicht zu beschädigen, schloß K. nur mit Pulver. „Wenn das nicht hilft, hilft gar nichts mehr.“ — Der sechsjährige Sohn des Arbeiters Wagner von hier kletterte gestern auf eine Stange, wurde aber von einem Spielgenossen, welcher im gleichen Alter steht, an einem Fuß gefaßt und festgehalten. Der kleine Kletterer stürzte infolgedessen zur Erde, wobei er sich eine derartige Verletzung in der Schultergegend zuzog, daß er auf dem Wege nach dem elterlichen Hause ohnmächtig liegen blieb und von einer zufällig vorübergehenden Frau in die Wohnung geschafft wurde. — Unter den Schweinen auf den in der Nähe unserer Stadt gelegenen Gütern Brudayn, Wloschanowo und Janowitz ist die Rothlaufseuche ausgebrochen, und es sind daselbst infolgedessen polizeilichliche Desinfektionen u. a. angeordnet worden.

P. Kolmar, 11. Juni. [Konferenz.] Unter Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Dr. Hüfer-Schneidemühl fand heute hierorts eine Bezirkskonferenz des Schulaufsichtsbereichs Kolmar statt, an der 20 Lehrer theilnahmen.

R. Crone a. d. Brahe, 11. Juni. [Kreis-Schulinspektion. Verkauf. Typus.] Dem Vernehmen nach soll die Kreis-Schulinspektion über die katholischen Schulen des Landkreises Bromberg, die jetzt von dem Schulrath Dr. Grabow verwaltet wird, in der Weise getheilt werden, daß für Crone a. d. Brahe und Umgebung eine besondere Kreis-Schulinspektion gebildet wird. Die neue Stelle soll nicht im Nebenamt verwaltet, sondern zu ihrer Wahrnehmung ein besonderer Beamter eingesetzt werden. — Der Wirt Wrobel in Truchsch hat sein Grundstück an den Landwirt Perkowski aus Gotschdorf für 24300 M. verkauft. Ferner gelangt am Montag die Beilegung des Landwirts Knops Crone-Abbau vor dem Amtsgericht Crone zur zwingenden Vertheilung. — In Crontal ist ein Typusfall vorgekommen. Die polizeilichen Abwehrmaßregeln des betreffenden Hauses sind bereits angeordnet.

Bromberg, 11. Juni. [Kommunales.] In der heutigen Stadivervorordneten-Sitzung wurde an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten-Vorsitzers Kolwitz der bisherige stellvertretende Vorsitzende Professor Bodsch und an dessen letztem Stelle der Kaufmann Emil Wermel zum stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzenden gewählt. — Demnach ist bewilligt die Verleumdung die Summe von ca. 36000 Mark zur Pflasterung mehrerer Straßen in der Neustadt wie Schleierstraße, Heynestraße, Blumenstraße u. a., die lebte aber den Antrag auf Umplasterung der Bohnhofstraße, wofür 63000 M. gefordert wurden, ab. — Vom Magistrat war der Antrag eingegangen: „Für die Erbauung

von Verkaufsläden an der Straßenseite des zum städtischen Krankenhaus gehörigen Gartens (Danzigerstraße) 36500 M. zu bewilligen.“ Die Finanzkommission hatte sich für Bewilligung dieser Summe, aber für Errichtung dieser Verkaufsläden neben dem neuen Stadttheater am Theaterplatz erklärt, während die Baukommission mit dem Magistrat die Errichtung dieser Verkaufsläden auf dem von diesem vorgeschlagenen Plage wünschte. Nach einer längeren und eingehenden Debatte wurde der Antrag des Magistrats mit großer Majorität abgelehnt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Breslau, 11. Juni. [Verbrannt.] Die Unfälle. Petroleum in die Flammen im Ofen zu gießen, hat wiederum ein Opfer gefordert. Das 14 Jahre alte Kinder mädchen Martha Scherlein, in Stellung Alte Sandstraße 11, hatte heute Vormittag dort in einem Ofen Feuer angezündet und als schließlich aus einem Blechbehälter Petroleum auf das Feuer. Plötzlich schlug die Flamme zurück, die Kanne explodirte und im Nu war die leibliche Bekleidung des Mädchens von dem Feuer erfaßt. Auf die verzweifelte Hilferufe eilten zwei Männer herbei, die sofort die Flammen erloschen. Das Mädchen war am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt. Das Mädchen ist nachmittags in der dritten Stunde im Allerheiligen-Hospital seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tost, 11. Juni. [Entsprungen aus der Irrenanstalt in Tost.] War in einer der letzten Nächte der Arbeiter Franz Biedulla aus Stadt. Scharley. Der nur mit einem Hemd bekleidete Mann lief zunächst bis nach Belskreischam, wo er jedoch unter falschen Vorpiegelungen von miltbätigen Leuten einen Anzug erhielt. Nunmehr begab er sich nach Beuthen und wurde dortselbst auf dem Kalerneploze von einem Freunde erkannt, der ihm zurief, sich nach Hause zu begeben, was B. auch that. Inzwischen war in der Behörde von dem Entweichen des Irren Kenntniß gegeben worden und konnte er deshalb bald in seiner Wohnung zur Haft gebracht werden. Dienstag erfolgte durch zwei Transporteure seine Rückbeförderung nach Tost. Unterwegs bekam er plötzlich einen Zuckungsanfall, er biß seine Begleiter in die Hände und die Arme, so daß die Transporteure schwere Verletzungen davontrugen. Mit vieler Mühe und Noth gelang es, den Zuckenden zu fesseln. Auf dem Wege bis Tost zerriß er drei starke Stricke. Erwähnenswerth ist der Umstand, daß B. bereits dreimal aus der Anstalt entflohen ist.

Altwaasser, 10. Juni. [Fabrikbrand.] Ein gewaltiger Brand vernichtete in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag die Kunstwollfabrik am hiesigen Orte. Gegen 20 Arbeiter sind hierdurch brotlos geworden. Die Feuerwehren von Altwaasser, Neudorf, Waldburg, Weisklein, Salzbrunn, Dittmannsdorf u. a. bekämpften mit großer Anstrengung das Feuer, konnten jedoch nicht Herr werden, da die Flammen zu viel Nahrung in den reichlichen, ölgetränkten Borräthen der Fabrik fanden. Das Feuer ist durch eine Zerreißmaschine entstanden, in die anscheinend mit den Lumpen ein Stückchen Eisen, ein Stein u. dergleichen warfen. Der harte Gegenstand hat in der Maschine Funken geschlagen, die seinen Zündstein und Fäden der zerrissenen Lumpen haben sich mit Knall entzündet und hierdurch den Brand hervorgerufen. Das Personal konnte sich bei Ausbruch des Feuers rechtzeitig retten. Die Fabrik gehörte der Firma Göttinger u. Co in Wien.

Ver mis ch tes.

Aus der Reichshauptstadt, 11. Juni. Durch eine Explosion von Schießbaumwolle in der Kolonial-Ausstellung wurden am Mittwoch Abend 8 Uhr der Kontrolleur Nichtenberg und der Arbeiter Kempe im Gesicht und an den Händen verletzt. Die Explosion fand im Freien — in der Ecke der Parkstraße und der Köpenicker Landstraße — statt, anscheinend in Folge von Fehrlässigkeit beim Herstellen von Zündschnuren zu der Illumination am Abend.

Frisch verheiratet und — gebauert. Die „Volks-Ztg.“ berichtet: Unter einem großen Zusammenlauf von Menschen wurde gestern Vormittag eine junge Frau zu dem Heilgeheiß J. in der Badstraße (Gesundbrunnen) geleitet, welche aus einer klaffenden Stirnwunde blutete und unaussprechlich bittere Thränen vergoß. Die Stirnwunde hatte ihr kein anderer zugefügt als der junge Ehegatte, mit welchem sie soeben auf dem Standesamt auf dem Gesundbrunnen ehelich verbunden worden war. Kaum war der Eheheilegungssatz unterzeichnet — so erzählte die junge Frau — da sei es auch schon mit ihrem Ehegatte vorbei gewesen, denn gleich im Vorzimmer des Standesbeamten hätte sich der neugeheiratete Gemann, ein Gerbermeister vom Wedding, höchst ungemächlich zu ihr benommen, und es sei ihr nun gleich klar geworden, daß er sie, eine Schicksalswitwe, nur ihres Geldes wegen geheiratet habe. Auch beim Hinabgehen habe der Mann in Gegenwart der beiden Trauzeugen eine boshafte Bemerkung über die Handschrift gemacht, mit welcher sie das Protokoll unterfertigt und die Schrift „eine niederträchtige Klamme“ genannt, ob der er sich vor dem Standesbeamten habe schämen müssen. Hierdurch gereizt habe sie ihrem Gatten zugerufen, „er habe wohl zu viel getrunken“. Darauf habe nun der Mann geantwortet: „Du kennst mein langes Herz noch nicht!“, sodann während seinen Regenschirm erhoben

und damit einen Schlag gegen ihren Kopf geführt, welcher die Wunde an der Stirn verursacht habe. Dieser erste eheliche Krieg vor der Thür des Standesbeamten hatte viel Publikum angelockt, welches eine so bedenkliche Haltung gegen den Muster-Gemann annahm, daß dieser sich schließlich mit der elektrischen Bahn zum Bankom in Sicherheit bringen mußte. (Das wird eine recht nette Ehe geben!)

Von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden ist die Leiche der vierundzwanzigjährigen Buchhalterin Martha F. aus der Dalldorferstraße Nr. 39, deren Ableben nicht ganz aufgeklärt ist. Die junge Dame unterhielt, wie die Blätter melden, seit fünf Jahren mit dem verheirateten, in Kopenhagen lebenden Schriftsteller Stanislaus Br. ein Liebesverhältnis, aus dem drei Kinder von 1 bis 4 Jahren hervorgingen. Als das erste Kind geboren wurde, verließ die Mutter d. r. Martha F. ihre Tochter, die nun zu einem verheirateten Bruder ihres Geliebten in der Dalldorferstraße 30a. Br. der sie unterstützte, beschickte sie hier auch öfter, wenn er nach Berlin kam, um seine schriftstellerischen Erzeugnisse zu verwerten. Nach Angabe der Wirthschafterin soll das Mädchen vor acht Tagen an einer Lungenentzündung erkrankt und dieser Tage einem hinzugekehrten Herzschlage erlegen sein. Demgegenüber besteht jedoch Zweifel, ob Martha F. eines natürlichen Todes gestorben sei.

Mit einem Sprung in die Spree endete ein Liebesabenteuer, das in der Berliner Gewerbe-Ausstellung begonnen hatte. Der „Volks-Z.“ schreibt: Der 21jährige Comis Oskar M., welcher in einem Fabrikgeschäft in der Köpenickerstraße conditionirte, hatte vor 14 Tagen die Bekanntschaft einer Kellnerin in einer Sonder-Ausstellung in Treptow gemacht. M. gab sich dem Mädchen gegenüber als Baron von Alvensleben aus, machte ihm werthvolle Geschenke, und traktirte die Gasse des Lokals. Die Kellnerin schien aber zuletzt Zweifel in den Adel ihres Verehrers gefaßt zu haben, denn sie hatte sich in dem Geschäft, in welchem M. conditionirte, erkundigt und dort erfahren, daß ihr Verehrer der Sohn eines ehrbaren Handwerkers sei. Als gestern der junge Mann wieder erschien, hielt ihn die Hebe seine Unzuverlässigkeit vor und ersuchte ihn, sie nicht weiter zu belästigen. M. entfernte sich mit den Worten: „Du wirst bald sehen, wie ein wirklicher Edelmann zu stehen weilt.“ Er begab sich an das Ufer der Spree und sprang unweit des Eierhäuschens ins Wasser. Ein vorüberfahrendes Motorboot entdeckte den auf den Fluthen dahintreibenden Mann und schaffte ihn, nachdem erfolgreiche Wiederbelebungsversuche angestellt waren, nach einem Kant-nahuse in Berlin. Hier wurde sofort konstatiert, daß der junge Mann geistesgestört sei; bereits heute Morgen wurde er nach der Irrenanstalt Herzberge gebracht.

Ueber die Festigung der „Institution of Naval Architects“, die am 11. d. in der technischen Hochschule zu Charlottenburg stattfand und inhaltlich schon skizziert wurde, sei folgendes Nähere mitgetheilt: Zum Empfang der Gäste hatte der Ausschuss der Studirenden mit dem Banner der Hochschule, sowie die Charakteren der studentischen Korporationen mit ihren Fahnen im großen Lichtlof: Aufstellung genommen. Vor der großen Halle, die recht mit Balmen geschmückt war, stand der Rektor der Hochschule, Prof. Müller-Breslau mit dem Prorektor, Geh. Rath Labay und den Mitgliedern des akademischen Senats. Das Präsidium und die Mitglieder des Rongils der Institution sammelten sich zunächst im Senatsaal, und wurde von hier von Geh. Rath Wehrenpennig und den Mitgliedern des Empfangsausschusses nach dem Lichtlof geleitet, wo der Rektor eine Ansprache hielt: „Die hohe Stellung ihrer Wissenschaft und Kunst in der modernen Welt wird an dieser Stätte voll gemüthet, und wir wissen auch, welche hohen Ansehen Ihr Verein weit über Großbritanniens Grenzen hinaus genießt. Ist ihm doch die große Auszeichnung zu Theil geworden, unseren Kaiser zu seinem Ehrenmitglied zu wählen, legen doch auf die Erwerbung der Mitgliedschaft der „Institution of Naval Architects“ nicht nur die Schiffbauemister Ihres Vaterlandes, sondern aller gebildeten Nationen einen besonderen Werth. Und darum find wir stolz darauf, einer so hervorragenden Körperschaft für ihre Verhandlungen eine Heimstätte bieten zu dürfen in diesem den technischen Wissenschaften gewidmeten Prachtbau, dessen hervorragende Fassade an bevorzugter Stelle die Standbilder eines James Watt und eines Stephenson zieren, zum Beweise dafür, daß die Bewunderung des Genies nicht an die Grenzen des engeren Vaterlandes gebunden ist. Mögen Ihre Verhandlungen mit Erfolg gekrönt sein, mögen sie neue Anregungen bieten zur Förderung der technischen Wissenschaften.“ Nachdem die Worte des Rektors ins Englische übersezt waren, nahm Lord Hopetoun das Wort zur Erwiderung. Inzwischen waren die Minister v. Büttcher und Dr. Boffe, sowie Staatssekretär Hollmann erschienen. Bald nach 10 Uhr fuhr der Kaiser, der die Uniform eines Großadmirals der englischen Flotte angelegt hatte, vor. In feierlichem Zuge wurde der Kaiser nach der Aula geleitet. Die Begrüßungsrede hielt hier Staatssekretär Hollmann im Namen der deutschen Berufs-genossen, insonderheit der Marine, der Handelsflotte mit ihren Rhebern und der Marine-techniker. „Alle diese, welche von jeder den lebhaftesten Antheil an ihre bahnbrechenden Verhandlungen genommen haben, sprechen zugleich durch meinen Mund den allerwärmsten Dank aus für die Förderung der Entwicklung der Schiffbaukunst, die sie durch den regsten Fleiß und durch strenge Arbeit

einer edlen Denkungsweise in dem Gesicht des Fürsten, aber auch Töne von Eigensinn, ja Härte machten sich bemerkbar. Die kleinen dunklen Augen konnten einen wahrhaft stehenden Ausdruck annehmen, wenn irgend etwas seinen Unmuth erregte.

Noch immer zögert der Herr von Slesol, die elektrische Klingel zu berühren, um seinen getreuen Nahim Makriska herbei zu zitiern. Im Herrenhause wird es bereits lebendig. Schon zanken sich in der Leutestube die wirrhaarigen Mägde um Kämme und Bürsten, ein Beweis dafür, daß ihr Tagewerk beginnt.

Der junge Tag hat sich endlich durchgerungen. Ein lachender Frührothschein streift über die thaufeuchten, buntgefärbten Laubkronen der Baumriesen im Park.

Jetzt berührt der Fürst, der seinen braven Nahim nicht darunter leiden lassen wollte, daß er ein Frühhaustier ist, die elektrische Klingel.

Aber Nahim erscheint nicht wie sonst, den Kopf gebeugt, auf den Fußspitzen dahinschleichend, wie eine Kage, im Zimmer, sondern scheint heute fester zu schlafen wie je. Zum zweiten Mal muß der Fürst den Knopf berühren, ohne indessen auch nur im Geringsten ungehalten zu werden.

Auch jetzt erscheint Nahim nicht. Stephan Wassilitsch Komarski geräth in Beforgniß. Er nähert sich der Thüre, um sich in den nebenan befindlichen Schlafraum seines alten Burschen zu begeben. Da öffnet sich diese auf einmal vor seinen Augen und im Rahmen der Thüre erscheint Sofia Andrejewna, die unermüdbliche Pflegerin des Fürsten.

Es ist eine stattliche Dame von vielleicht vierzig Jahren,

mit einem sanft gerötheten Gesicht, edel und vollendet bis in die kleinsten Zügen, aber starr und unbeweglich, fast wie aus Marmor gemeißelt. Seit den blutigen Tagen am Schiplapaf hat dieses Angesicht nicht mehr gelächelt. Etwas Nonnenhaftes liegt in ihrem Wesen und in ihrer Kleidung. Sie trägt einen Ruchenteller mit frischem Gebäck auf der Hand und hinter ihr folgt die frisch gewaschene Mascha, mit dem blig-blanken Samowar.

„Guten Morgen, meine theure Sonja“, rief der Fürst ihr entgegen, „was ist meinem Nahim geschehen? er läßt sich nicht blicken.“

Die Art und Weise, wie die Wirthschafterin den freundlichen Gruß des Fürsten erwiderte, ließ klar erkennen, daß sie heute noch in ihm den Patienten erblickt, der ihrer aufmerksamen Pflege immer noch grade so bedarf, wie vor Jahren, und sie wohl auch immer bedürftig sein wird. Sie sah ihm mit ihren Augen, mild blickenden Augen ins Angesicht, als wolle sie dort sein Befinden studiren, fixirte rasch den Sitz der Beberriemen, mit denen der Fürst sich selbst die Stelzen ange-schnallt, und als sie alles in Ordnung fand, entgegnete sie:

„Sie haben nicht so gut geschlafen, als ich es wünschen möchte; es ist dies aber auch ganz begreiflich, auch unser guter Nahim hat sich diese Nacht um die Ohren geschlagen.“

Sie ertheilte hier der Mascha einen Wink, den Theetisch zu decken, trug selber den Teller mit dem frischen Gebäck nach dem großen runden Tisch, und sagte, sich von dort dem Fürsten zuwendend:

„Ilja Andrej Matscherskoff ist gestern um die elfte Abendstunde auf Slesol eingetroffen. Weil ich nun weiß, was der

Schlaf vor Mitternacht für Ihre Gesundheit zu bedeuten hat, so dulde ich es nicht, daß dieser so notwendige Schlummer gestört würde. Nahim übernahm sofort den Dienst bei Ilja Andrej und befindet sich jetzt noch bei ihm.“

Klarer konnten kaum die Grenzen der Macht bezeichnet werden, die Sofia Andrejewna über den Fürsten ausübte. Aber diese Macht, sanft und liebevoll von einem Wesen ausgeübt, dem er, genau genommen, vielleicht allein es zu verdanken hat, daß er nicht längst, neben so vielen anderen Kameraden, weit im Süden, unter einem grünen Hügel ruht, war ihm zu einem Lebensbedürfnis geworden und er trug sie gerne.

Er war roth geworden, als er hörte, daß Ilja Andrej zurückgekehrt sei, aber seiner Pflegerin zu Liebe rang er seine innere Erregung nieder und folgte ihr an den Tisch, den die flinke Hand Mascha's deckte.

„Also mein Neffe ist zurück? — Es war recht gut, Mütterchen Sonja, daß sie mich nicht werden ließen, denn grade heute schlief ich vor Mitternacht besonders gut. Sie sahen ihn, wie sieht Ilja Andrej aus, nach einer Fahrt um die Welt? Vor allen Dingen, ist er gesund?“

„Ilja Andrej Matscherskoff sieht sehr wohl aus“, entgegnete diese, „nur scheint er ein wenig ernster geworden zu sein; damit möchte ich sagen“, fügte sie vorsichtig hinzu, „ernster als er vorher war.“

Sie nahm ein Sigtissen, legte es auf den Sitz eines Sessels und stand nun dem Fürsten bei, sich auf den Sessel nieder zu lassen, wobei eine besondere Vorsicht nöthig war.

(Fortsetzung folgt.)

von jeder gefördert haben, wodurch die Institution die Bedeutung einer internationalen Versammlung erreicht hat. Das Schiff an sich stellt die größte Leistung des menschlichen Wissens dar. Jedes Schiff für sich ist eine Welt, die alle Erfindungen der Technik für ihre Ziele und Zwecke sich dienstbar macht; so sehr uns auch die Erhabenheit monumentaler Meisterwerke gefangen hält, sie sind doch festgemauert in der Erde und an sich ein lebloses Werk. Anders das Schiff; das Schiff ist ein lebendes Wesen, welches berufen ist, den Kampf mit den Elementen zu führen und seine höchste Vollendung zu zeigen. Aus der Wucht des Sturmes, aus dem erschütternden Anprall der Wogen soll dieses Schiff kühn hervorgehen. Ueberbäumen wir die Gebiete der Schiffbaukunst: hier das mächtigste Kriegsschiff der Neuzeit, welches in sich schließt alle Kampfsmittel in ungehörter Vollendung, hier der gigantische transatlantische Dampfer, der die Länder verbindet, der Menschen und Güter mit einer Sicherheit und Schnelligkeit befördert, von der wir noch vor kurzem keine Ahnung hatten, weiter hier das stolze 5 mästige Segelschiff, welches uns die fast verschwundene Herrlichkeit der Segelschiffahrt wieder ins Leben zu rufen scheint und endlich hier die schlanke, dem Segelsport gewidmete Yacht, auf welcher das Auge des Erzeugers mit Entzücken ruht, welche alle Seelente mit Bewunderung anlocken und die ihre Segel spannt, um in heissem Wettbewerf den Preis zu erringen, man weiß nicht, welchem Gebiete man die Palme des Sieges geben soll, vor allen stehen wir mit Bewunderung. Und wer ist der Künstler, der denkende, bildende, ausführende Schöpfer dieser Kunstwerke, es ist der Naval Architect und die Vereinigung dieses Naval Architects, deren größte Repräsentanten wir zu unserer größten Freude hier unter uns sehen, ist es, der wir unsere Huldigungen darbringen. Wenn Sie die Mühe nicht scheuen wollen, sich bekannt zu machen mit der Arbeitstätigkeit und den Arbeitsergebnissen Ihrer deutschen Kollegen, so werden Sie uns die Anerkennung nicht verweigern, daß auch deutscher Fleiß und deutsche Schaffenslust die weltberühmte Schiffbaukunst zu fördern gewußt hat. (Zustimmung.) Im Namen der Engländer antwortete Lord Hopetoun. Er dankte besonders dem Kaiser für sein Erscheinen. Wir wissen, welches Interesse der deutsche Kaiser an Schiffsangelegenheiten nimmt, wir schätzen ihn als Sachmann, und wir bewundern seine tiefen fachmännischen Kenntnisse. Wir in England wissen das zu schätzen. Wir bilden in England mit freudigem Interesse und großer Bewunderung auf die Entwicklung der Schiffbaukunst in Deutschland, die in verhältnismäßig kurzer Zeit einen so bedeutenden Aufschwung genommen hat. Deutschland ist heute eine jener mächtigen Nationen in Europa, die zur Erhaltung des Friedens berufen sind, jenes Friedens, unter welchem allein Handel, Kunst und Wissenschaft gedeihen kann. Um so mehr haben wir Veranlassung zu freundschaftlichem und geistlichem Zusammenarbeiten mit dem deutschen Volke. (Die Rede rief lebhafteste Begeisterung hervor.) Die Versammlung trat nunmehr in die technische Tagesordnung ein. Die Referate lagen gedruckt vor. Zunächst verlas der Sekretär der Institution den Vortrag des Chefkonstruktors der deutschen Marine, des Geh. Rathes Dietrich, über die Entwicklung des Entwurfes und des Baues deutscher Kriegsschiffe. Der Vortrag folgte eine Diskussion. Dann sprach Vizepräsident Hr. Elgar über die Klassifikation und verhältnismäßige Kraft der Kriegsschiffe. Nach der Diskussion über den Vortrag verließ der Kaiser unter den Hochrufen der Menge die Versammlung, die alsdann vertagt wurde.

Der Verein deutscher Ingenieure hielt in den letzten Tagen seine 37. Hauptversammlung in Stuttgart ab. In der ersten Sitzung sprach Prof. Burley eingehend über die deutsche Flotte, ihre Stellung unter den Marinen, ihre Bedeutung für Handel und Vertheidigung des Reiches. Hr. Peters-Berlin schilderte die Entstehung und Entwicklung des nunmehr 40 Jahre alten Vereines und kennzeichnete eine Reihe von wichtigen Arbeiten und Neuerungen. — So unter anderen die Organisation der Dampf-Leistungsbewandlung, die Patentgesetzgebung — an denen der Verein thätig mitgewirkt oder zu denen er die Anregung gegeben hat. In der zweiten Sitzung wurden an Stelle von 3 ausbleibenden Vorstandsmitgliedern Direktor Meyer-Neuberg, Professor Schüller, Braunschweig und Direktor Etemann-Dortmund für die Jahre 1897 und 1898 in den Vorstand gewählt. Ferner wurde beschossen die Grabhof-Denkmal — eine Anerkennung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der schaffenden und der wissenschaftlichen Technik an Kommerzienrath Krauß-München und Geh. Regierungsrath Wöhler-Hannover zu verleihen. Die dritte Sitzung wurde durch die Vorträge des Herrn Prof. Ernst-Stuttgart über „James Watt und die Grundzüge des modernen Dampfmaschinenbaues“ und Direktor Heyder-Augsburg über „Die Arbeiten der Maschineningenieure in der Städtebeleuchtung während der letzten 25 Jahre“ ausgefüllt. Alsdann wurde die 37. Hauptversammlung geschlossen. In der ersten Sitzung wohnte der König von Württemberg dem Vortrag des Professors Burley bei und besichtigte dann die reichhaltige Ausstellung von Zeichnungen und Schiffsmodellen, welche Herrn Burley durch das Entgegenkommen des Reichsmarineministers und der deutschen Werften zur Erläuterung seines Vortrages zur Verfügung gestellt waren. Nachmittags wurde der Vorstand und der Vorstandsrat des Vereines, dessen Ehrenmitglieder und Mitglieder, insgesamt etwa 80 Herren, von dem König auf Schloss Wilhelmshaus empfangen und bewirthet.

Die Röntgen-Strahlen. Aus Amerika erhält „Englisch Mechanic“ die Nachricht, daß es einigen Gelehrten gelungen ist, mit Hilfe der Röntgen'schen Strahlen die Anwesenheit von fremdem Golde in Quarzmassen zu ermitteln, und zwar vollständig als ob es an der Oberfläche läge. — Der Petersburger Akademie für Medizin wurde die Summe von 50 000 R. zur Ausführung von Versuchen mit Röntgen'schen Strahlen bewilligt.

Anhaltendes Regentwetter und Hagelschlag haben in Ober- und Mittel-Italien großen Schaden verursacht. Die Ernte ist durch das Hochwasser theilweise vernichtet, die Ernte ist aus den Ufern getreten.

Durch verheerende Ueberschwemmungen ist der größte Theil des österreichischen Friaul, namentlich die Umgebungen von Görz und Cormons, heimgesucht. Die Bauern lagerten aus den Dörfern flüchten, die Ernte, sowie zahlreiche Hausvieh ist verendet.

Der Telegraph in Abyssinien. König Menelik hat den Brüsseler Elektriker und Ingenieur Mourlon damit beauftragt, ein alle Hauptmittelpunkte Abyssiniens verbindendes Telegraphen- und Fernsprechnetz anzulegen, wie das gesamte Material zu liefern. Jede Telegraphenstation erhält einen Fernsprechapparat; auch der Kaiser Menelik selbst erhält einen Fernsprecher, der mit den bedeutendsten telegraphischen Stationen in Verbindung stehen wird. Mourlon führt gegenwärtig diesen Auftrag aus; auf einer Strecke von 1100 Kilometern sind bereits die Wähe angebracht. Da diese Telegraphen- und Fernsprechnetze große Erhöhen durchziehen, also leicht gestohlen oder zertrümmert werden können, so hat Menelik durch die Briefträger verhängen lassen, daß der Telegraph und der Fernsprecher geheiligt sind: wer sie berührt, wird sofort mit dem Tode bestraft.

Odol, das beste für die Zähne!

Landwirthschaftliches.
s. Posen, 12. Juni. [Pferdemarkt.] Der Auftrieb der Pferde war schwach. Zugs- und Reitpferde waren nicht vorhanden, Aderpferde, sogenannte Farnalperde, ferner Pferde für leichtes und mittelschweres Fuhrwerk, Rutsch- und Reitpferde waren auch nicht vorhanden. Der Posener Pferdemarkt zeichnete sich schon früher nicht aus. Aber jetzt dem Verlegen desselben vom Kanonenplatz nach dem Schweinemarktplatz (Gasse der Benetianerstraße) hat der Pferdemarkt als solcher jede Bedeutung verloren. So die öffentliche Meinung auf dem heutigen Pferdemarkt. Später am Tage wurden noch mehr alte abgetriebene Arbeitspferde aufgetrieben, die fast überleben wurden. Die Preise der Pferde waren verhältnismäßig hoch.

Handel und Verkehr.
W. Warichau, 10. Juni. [Orig.-Hopsenbericht der „Pos. Stg.“] Die Erwartung, daß mit Eintritt der wärmeren Witterung sich das Hopsengeschäft beleben würde, hat sich erfüllt. Die inländischen Brauer zeigen jetzt größeren Bedarf und haben Vieles von feiner Waare zu besseren Preisen gekauft. Die B. Stände davon sind fast gänzlich geräumt. Auch die mittleren Qualitäten genießen jetzt bessere Beachtung und wurde Mehreres theils zu Spekulations-, theils zu Verlandszwecken aus dem Markte genommen. Eigener sind jetzt im Verkauf zurückhaltender geworden, da sie bei späteren Verkäufen höhere Preise zu erzielen hoffen. Man zahlte für Prima-Waare bis 8 Rubel, für mittlere 5 1/2 — 6 Rubel, für mittel 3 — 3 1/2, Rubel pro Bud. Was den Stand der Hopsenpflanze anbelangt, so wird derselbe im ganzen Königreich als gut geschildert.

Versicherungswesen.
* Die North British and Mercantile Feuer-Versicherungsgesellschaft mit Sitz in London, erzielte nach dem erschienenen Rechnungsabluß pro 1895 günstige Resultate und Vereinnahmung an Prämien in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung R. 29 568 287, an Zinsen u. d. d. 21 877 965. Als Kapital-Reserve sind zurückgestellt worden Markt 31 000 000 und als Prämien- und Dividenden-Reserve R. 12 906 095. Das deutsche Geschäft der Gesellschaft hatte unter den für das Feuerversicherungsgeschäft im Allgemeinen in Deutschland sehr ungünstigen Verhältnissen des vergangenen Jahres gleichfalls zu leiden, und verließ daher weniger befriedigend, so daß daraus nur ein minimaler Gewinn verblieben ist. Die Prämien-Einnahme im deutschen Geschäft: stellte sich auf R. 3 353 844.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 12. Juni. Schlußkurse		R. b. 11	
Weizen	pr. Juni	149	— 149 50
do.	pr. Septbr.	143	25 143 —
Roggen	pr. Juni	114	— 113 75
do.	pr. Septbr.	115	75 115 50
Spiritus (nach amtlicher Notizung.) R. b. 11.			
do.	70 er loco ohne Faß	33	90 33 90
do.	70 er Juni	33	20 33 40
do.	70 er Juli	33	50 33 50
do.	70 er August	33	70 33 70
do.	70 er Septbr.	33	90 33 90
do.	70 er Oktober	33	60 33 60
do.	50 er loco ohne Faß	—	— — —
R. b. 11.			
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 40	99 40	101 30 101 70
Pr. Konf. 4% Anl.	105 70	105 70	107 05 107 05
Br. do. 3% do.	104 50	104 50	106 60 106 60
Pr. do. 3% do.	99 70	99 60	219 60 221 10
Bol. 4% Blandbr.	101 25	101 10	44 20 44 20
do. 3% do.	100 20	100 3	207 60 208 50
do. 4% Rentenb.	105 10	105	— — —
do. 3% do.	101 80	101 80	— — —
do. 3% Prov.	—	—	— — —
Oblig.	171 10	101 20	— — —
Bol. 3% Prov. Anl.	95 50	95 50	— — —

Dt. 3% Reichs-Anl.	91 60	92 5	Bol. Prov. B. A.	107 2	107 10
Pr. Konf. 4% Anl.	119 40	119 50	do. Spritzfabrik	150 20	150 50
Br. do. 3% do.	89 20	89 50	Chem. Fabrik Alkali	131 20	131 —
Canada Pacific do.	59 —	58 40	Union	110 50	110 60
Orsted 4% Goldr.	27 40	27 50	Dortm. St.-Pr. B. A.	46 50	46 70
Stallen 4% Rente.	88 —	88 30	Guager-Altkn.	145 20	146 70
do 3% Etenb. Obl.	53 10	53 10	Knowrall. Steinsalz	58 —	58 —
Mexikaner A. 1890 95	60	96 20	Schwarzloph	271 50	272 —
Dester. Silberrente	101 60	101 60	Ultimo:	—	—
Boln. 4% Bdrf.	67 30	67 40	St. Mittelm. E. St. A.	93 60	94 10
Russ. 4% Anl. 1894	87 90	87 90	Schwetzer Centr. do.	140 10	140 —
Russ. 4% Bdrf.	—	—	Berl. Handelsgef. B. A.	149 40	150 —
Blandbriefe.	105 50	105 80	Deutsche Bank	187 40	188 20
Serb. Rente 1895	67 6	67 70	Bohmer Gußstahl	156 5	157 40
Türken-Loose	108 —	108 —	Königs- und Laurah.	151 90	152 40
Ungar 4% Goldr.	104 —	104 —	—	—	—
do. 4% Kronenr.	99 40	99 56	—	—	—
Rachbörse.	219 60.	219 60.	Disconto-Kommandit	207 40.	—
Russ. Noten	216 50.	216 50.	Bol. 4% Blandbr.	101 25 bez.	3 1/2 % B.
Blandbr.	100 20 bez. u. Bd	100 20.	do. 3% do.	100 20.	Br. Deutsche
Bank 187 10.	1890er Mexikaner	95 70.	Laurahütte	151 90.	Br. b. Disconto:
2 1/2 %	—	—	—	—	—



Was frühstücken Sie?
Es ist eine alt hergebrachte Gewohnheit, des Morgens Kaffee oder Thee zu trinken. Man will dadurch die Nerventhätigkeit anregen. Man erz'elt aber gerade das Gegentheil. Die Nerventhätigkeit wird wohl auf kurze Zeit gereizt — bei starkem Kaffee sogar überreizt — dem Nitz folgt aber die Erschlaffung. Ein schwächlicher Körper und überhandnehmende Nervosität sind denn auch die Attribute unserer heutigen Generation. Als ein Ideal-Nahrungsmittel kann daher ein reiner Kaffee, wie er von der **Kafao-Verhandlungsgesellschaft** **Theodor Reichardt in Halle a. S.** in unübertroffener Güte und Preiswürdigkeit auf den Markt gebracht wird, angesehen werden. Kafao giebt nicht nur den Nerven eine leichte Anregung, sondern er führt auch dem Magen neue nährende Stoffe zu. Alle Menschen, die Reichardt'schen Kafao noch nicht kennen, gelernt haben, erhalten auf Verlangen **Kostprobenpaket Nr. 2** 7678

umsonst und franco.
In Berücksichtigung der besonderen Güte und Preiswürdigkeit ist der erwähnte Kafao die alleinige Lieferung von Kafao für die Abtheilung für Volksnahrung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung übertragen worden.

Telephonische Börsenberichte.
Breslau, 12. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 51 90 R., 70er 32 00 R. Tendenz: unverändert.
Samburg, 12. Juni. [Salpeter.] Soto 7 60 R., Juli 7 50 R., Februar-März 8 00 R. — Tendenz: ruhig.
London, 12. Juni. 6 % Savazuder 13 ruhig, Rüben-Rohsuder 10 1/2. Tendenz: Stetig.
London, 12. Juni. [Getreidemarkt.] Englischer Weizen 1/4 lb. niedriger, Mais und Weizen schwach, Stadtmehl 20 — 25 lb. — Angekommenes Getreide: Weizen 25 761, Gerste 10 360, Hafer 4 240 Quarters. — Wetter: Schön.

Marktberichte.
** Breslau, 12. Juni. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ziemlich fest und Preise haben sich behauptet.
Weizen ziemlich fest, weißer per 100 Kilogramm 15 33 bis 15 60 R., gelber per 100 Kilogramm 15 2) bis 15 50 R. — Roggen fester, per 100 Kilogramm 11 10 bis 11 40 — 11 70 R., feinsten über Rottz. — Gerste ohne Umfassung, per 100 Kilogramm 10 00 — 12 30 — 13 90 — 14 30 R., feinsten darüber. — Hafer bei schwacher Kauflust matt, per 100 Kilogramm 12 20 bis 12 60 R. — Rottz. feinsten über Rottz. — Mais geschäftlos, per 100 Kilogramm 10 00 bis 11 00 R. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13 00 bis 14 25 R., Viktoriaerbsen per 100 Kilogr. 13 30 — 14 80 R., feinsten gefüllten wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12 00 — 13 00 R. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 17 00 bis 18 00 bis 19 00 R. — Lupinen mehr angeboten, gelbe 9 70 — 10 90 R., blaue 9 00 — 9 75 R., feinsten über Rottz. — Bienen etwas gefragt, per 100 Kilogr. 11 00 — 11 50 — 12 00 R. — Dillsaaten umsatzlos. — Schlagelnsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15 00 — 16 00 — 17 00 — 18 50 R. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15 50 — 16 50 R. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. 9 00 — 9 25 R. — Leinsamen ruhig, per 100 Kilogramm 11 25 bis 11 50 R., fremder 11 00 — 11 50 R. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 8 75 — 9 25 R. — Kleesamen mäßiger Umsatz, rother per 50 Kilogr. 24 — 30 — 35 R., feinsten darüber, welcher per 50 Kilogr. 30 — 40 — 50 — 52 R. — Schwedisch Kleesamen umsatzlos, per 50 Kilo 18 — 20 — 24 bis 32 R., selbstes darüber. — Selbstkleeamen per 50 Kilo 13 — 14 50 — 16 R. — Tannentlee ruhig, per 50 Rg. 16 bis 20 — 25 — 29 R. — Thymothee ruhig, per 50 Kilo 18 — 20 — 24 R., selbstes darüber. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inl. Sad Brutto Weizenmehl 00 22 00 — 22 50 R. — Roggenmehl 00 18 00 — 18 50 R., Roggen-Hausbuden 17 50 — 18 00 R. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo inländisches 9 00 — 9 50 R., ausländisches 8 50 bis 9 00 R. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inl. 8 20 — 8 80 R., ausländ. 8 00 — 8 50 R. — Speisefartröfeln per 2 Hter 8 — 10 R. per 50 Kilogramm 1 00 — 1 20 R. — Stärke schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. inl. Sad. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. inl. Sad 13 — 14 50 Mark je nach Qualität. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Senf 2 50 bis 3 20 Mark.

Festsetzungen der	mittlere	gering. Waare
Nächt. Markt-Rottzungs-Kommission.	Höchst. R.	Niedrigst. R.
Weizen weiß	15 60	15 33
Weizen gelb	15 50	15 20
Roggen	11 70	11 10
Gerste	14 90	14 30
Hafer	12 60	12 30
Erbsen	14 00	13 00

Berliner Wetterprognose für den 13. Juni.
Warmes zunächst meistens heiteres, mit schwachen südlichen Winden, nachher zunehmender Bewölkung und Gewitterneigung.

Standesamt der Stadt Posen.
Am 12. Juni wurden gemeldet:
Aufgebote:
Arbeiter Martin Plekal mit Franziska Giesda, Portier Stefan Polinski mit Katharina Michalak, Konditor Julius Bley mit Wwe. Helene Szymanska.
Eheschließungen:
Arbeiter Franz Drazdowski mit Antonie Szymanska, Kaufm. Viktor Hausmann mit Bertha David, Arbeiter Julius Fischer mit Josefina Stafal.
Geburten:
Ein Sohn: Tischlermeister Stanislaus Radowicz, Schuhmachergehilfe Vincent Zwierzowski, Gefangenaußseher Johann Blammermann.
Eine Tochter: Graf Felix v. Tyszkiewicz.
Sterbefälle:
Wagenbauer Rudolf Venhard 76 J., Landwirth Edmund von Trampczynski 51 J., Kaufmann Johann Schmidt 47 J., Cezlaus Jaroslawski 10 Mon., Theodor Pfeffer 1 Mon., Ehefrau Auguste Andree, geb. Troschke, 47 J., Cecilie Rastkaski, 12 Wochen, Viktoria Wittke, 3 J., Josef Pawlak 4 Mon., Stefanie Brzeskwiniewicz 10 Mon.

BERICHT DER ACADEMIE DE MEDECINE IN PARIS.

Apollinaris

NATÜRLICH KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

„Die Resultate der kürzlich in Paris Statt gefundenen Untersuchungen und der Bericht der Académie de Médecine haben dem Apollinaris Wasser den ERSTEN Platz unter ALLEN untersuchten Wassern für REINHEIT und VOLLSTÄNDIGE ABWESENHEIT von pathogenen Mikroben zugesprochen.“

Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern, &c.

Anzeige Anzeigen.
Handelsregister.
In unserem Geschäfts-Register ist heute der Nr. 20, worin die Handels-Gesellschaft S. Kronthal & Söhne zu Posen eingetragen ist, vermerkt worden, daß in Krawitz eine Zweigniederlassung errichtet worden ist.
Posen, den 10. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Handelsregister.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2680 die Firma A. Kefowski mit dem Sitz zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann Andreas von Kefowski zu Posen eingetragen worden.
Posen, den 10. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Groß-Starolenta Band II Blatt 36 und Band III Blatt 56 auf den Namen des mit seiner Ehefrau Marcianna geb. Ziolkzak (alias Zolciak) in Gütergemeinschaft lebenden Arbeiters Valentin Mazurozak eingetragenen, im Kreise Posen-Ost belegenen Grundstücke
7715
am 25. August 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem obenbezeichneten Gericht Bronerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 15 versteigert werden.
Das Grundstück Groß-Starolenta Nr. 36 ist mit 14,37 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 1,1490 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Groß-Starolenta Nr. 56 mit 161,31 Mark Reinertrag und einer Fläche von 7 Hektar 64 Ar zur Grundsteuer veranlagt.

Zwangsversteigerung.
Der auf den 20. Juli 1896, Vormittags 9 Uhr zur Versteigerung des Grundstücks der Stanislaus und Josefa Kaba-einstückigen Gbäude, Rozłomow Band I Blatt Nr. 8 anberaumte Termin wird in Folge Einstellung des Verkäufers aufgehoben. 7673
Trennstein, den 5. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft hier ist heute unter Nr. 67 Folgendes eingetragen worden: 7672
Kaufmann Isidor Thorn zu Piffa hat für seine Ehe mit Charlotte geb. Nelhans durch vorgerichtlichen Vertrag vom 18. November 1889 die Gütergemeinschaft der Güter und des Erwerbes aufgehoben.
Piffa, den 8. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am 24. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 3 auf Bahnhof Posen Termin zur Vergebung von 846,1 qm Abpflasterungsarbeiten an Kopf- und Rundpflaster der Viehrampe auf Bahnhof Miłosław und 507,6 qm dergl. auf dem Bahnhofe Wreschen. Bedingungen im obenbezeichneten Bureau gegen Einzahlung von 50 Pf. zu beziehen. Zuschlag bis 30. Juni d. J. vorbehalten.
Posen, den 30. Mai 1896.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten für die in diesem Jahre auszuführenden Kanalisationen einschließlich der Dog-balta-Überhöhung außerhalb der Stadt — veranschlagt auf 160000 Mark — sollen in 7 Losen vergeben werden.
Angebote hievon sind bis Mittwoch, den 24. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr im Bureau III a des neuen Stadthaus 3 abzugeben. Bedingungen und Angebotsformulare können gegen Zahlung von 50 Pf. Gebühren von genannter Dienststelle bezogen werden. Die Zeichnungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus.
Posen, den 12. Juni 1896.
Der Magistrat. 7714

Gasmotoren-Fabrik Deuk in Köln-Deuk.
General-Vertretung für Schlesien und Posen in Breslau, Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: W. Tetsch.
Mehr als 42000 Motoren mit über 175000 Pferdekraft in Betrieb.
200 Ehrenpreise, Medaillen, Diplome etc., worunter die Königlich Preussische goldene Staatsmedaille und 13 andere Staatsmedaillen.
Posen 1895 — Goldene Medaille mit Diplom — Posen 1895.
Die besten und zugleich billigsten Motoren der Gegenwart sind:

Neuer Membran-Motor
Modell H (1894) von 1 bis 16 Pferdekraft.

Otto's Motoren
tragen sämtlich folgende Eigenschaften:

Neuer Gas-Motor
mit zwangsläufiger Ventilsteuerung und Glührohrzündung,
Modell E3. K², G⁴, F und L (1895), von 1 bis 200 Pferdekraft, effect. ausgeführt.

OTTO
Höchste Gleichförmigkeit des Ganges für elektrische Beleuchtung.

OTTO
Unerreicht günstiger Gasverbrauch.

zum Betriebe mit Petroleum, Benzin und Spiritus.

Prospekte, Zeugnisse, Kostenanschläge etc. auf Wunsch gratis und franco.

Freiwillige Auktion.
Dienstag, den 16. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr, verkaufe ich bestehend aus Baarschulden auf Dom. Plonkowsko bei Station Wierchoslawice, Kreis Inowrazlaw: 7459
30 Milchkuhe Holländer Kreuzung, theils frischmilchig, theils hochtragend, auch einen Zuchtbullen, Original holl. Race, 2½ Jahre alt. Fuhrwerk am Bahnhof Wierchoslawice vor der Auktion.
Feodor Schmidt, Auktions-Kommissarius

Champagner
Burgess
Hochheim & Co.
Haus

10 Jahre Garantie!
für das Brechen oder Erbrechen des La-fenfedern meiner Patent-Zug-Harmonikas
patentirt in verschiedenen Ländern in Deutschland patentamtlich geschützt unter Nr. 47462. Belangeth können bei den bisherigen Ankaufsmitteln zu jeder Zeit eine oder mehrere neue Federn bezogen werden, wodurch das Instrument aus dem Zustand der Reparatur in den Zustand der Vollkommenheit zurückgeführt wird. Die neuen neu erfundenen Ankaufsmitteln sind nicht mehr vor. Ein solches Instrument, zweifach, mit 25 Federn, 40 Klängen, 2 Klappen, 2 Register, offenem Klappen-Clavier, Inbatterien, steinernen unzerstörlichem Doppelbald mit hahnenen Seitenklappen, 36 cm groß, liefert für nur M. 5,70. Dasselbe Instrument dreifach mit 3 Registern nur M. 7,50. Porto 50 Pf. Selbstlernschule und Liste umsonst. Ausfertigte Preisliste franco. Zu beziehen nur direct vom Erfinder Heinrich Sauer in Neuzade, Westfalen.
Warnung!
Ich warne ausdrücklich vor ähnlichen kläglichsten Annoncen der Konkurrenz, welche die alte Federung als verbesserte Federung marktgerichtlich anbieten; meine Federung ist patentirt und werden Nachahmungen derselben gerichtlich verfolgt.

Bromwasser.
bei nervöser Kopfschmerz u. Schlaflosigkeit ärztlich empfohlen. ¼ Fl. 50 Pf., ½ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Rothe Apotheke.
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Photographische APPARATE
u. BEDARFSARTIKEL
empfehlen
Central Drogerie, Posen
10 Wilhelmsplatz 10
Grosse Auswahl - Billige Preise

Die Eisengiesserei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede von Max Kuhl, Posen.
liefert in vorzüglicher Ausführung: 2552
Guss für Bauzwecke: Träger, Säulen, Fenster, Unterlags-Platten etc.
Guss für Maschinenbauer: zu landwirthschaftlichen Maschinen, Rosswerken, Häckselmaschinen- und Dreschmaschinen-Rädern etc.
Guss für Mühlenbauer: Grosse Radsätze, Wellköpfe, Transmissionen, Laufräder und Riemenscheiben etc.
Modelle in sehr grosser Auswahl vorhanden.
an Maschinen und Geräthen jeder Art werden sachgemäss u. billigst ausgeführt.

Bad Polzin. Bahnhof Str. Ramin der Stettin-Danziger Eisenbahn, althergebrachter Kurort, starke Eisen-lauerlinge, Trinksquelle, kohlensäure Stuhl, Soolbäder (Vipperts Weibade), Fischbäder, Moor-Bäder, Bergluft. Ausserordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen. Waffage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannsbad, Victorabad. Neues Kurhaus (auch im Winter) vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension einschließlich Wohnung 24-36 Mark. 6 Vergle am Ort. Auskunft: Badeverwaltung, Karl Riesel's Relefontor und Tourist in Berlin. 4151

Ostseebad Ahlbeck
In unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von mellenweltlich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in werten Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommeraufenthalt für Kinder** und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen. Billige Bäder und geringe Curtoze — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu möglichen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. **Gut: Milch für Kinder im Ort.** — Ständiger Badearzt, Post-Telegraph u. Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst das Verkehrs-Bureau von Carl Hartwig, Wasserstr. Nr. 16 und die Badedirection. 6298

Verkäufe • Verpachtungen
Hausgrundstücke
in bester Gegend der Stadt Posen belegen, weist zum preiswerthen Ankauf nach 5717
Gerson Jarecki,
Ritterstraße 37, Posen.

Kauf • Tausch • Pacht • Mieths-Gesuche
Ein Kottgehebes
Destillations-Detailgeschäft
wird in Posen verhandelt zu kaufen gesucht. Off. L. S. 16 post-lagernd Posen. 7540

Sie glauben nicht
welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Dresden-Madebenl (Schneewalke: Zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten, reifen, weichen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten a. 50 Pf. bei:
R. Barokowski, J. H. Jeszka, S. Olynski, J. Schleyer. 6601

Tuckfett
9 Pfd. 3.75 M.
Laureol Pflanzenfett
A. Krolanker, Posen. Bei jeder Nr. 282.

Alles Zerbrochene.
Glas, Porzellan, Holz u. l. w. fittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Posen einzig prämitire 17702
Platz-Stauffer-Ritt,
nur nicht in Gläsern a 30 und 50 Pf. in Posen bei: Paul Wolff, Drogerie, Rothe Apotheke, Markt 37. M. Kaul, S. Olynski, Louis Moebius, Glaser, Max Levy, Drogerie, Brühlplatz 2; J. Schleyer, Otto Mühlbach, Drogerie, Adolph Alch 50 ne, Markt 82

Wanzenod
in Flaschen a 50 Pf. und 1 Mt. empfiehlt **Paul Wolff,** Drogeriehandlung, Wilhelmstr. 3.

Die beste Seife der Neuzeit
vom feinsten englischen Seif-haß, liefert mit Garantie für jedes Stück
Gustav Heupel, Seifenmeister in Hettendorf bei Samotchin. Preise: Koll 36 43 46 48
Markt 5 7 8 850
Wiederverkäufern lobenden Rabatt. 7572

Ein offener und ein Halb-verdeckter Wagen wegen Todesfall billig zu verkaufen. Frau Sattlermeister Böhm, Dittelschlag 11.

Savienplatz 2, 6283
3. Et., Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon, Badestube u. vom 1. Juni ab evtl. 1. Okt. cr. um-zugewandelt zu vermieten. Näb. bei Friedmann, Savienplatz 2a. I.
Eine Parterrevohnung 3 p. fr. Zimmer, K. u. Badestube verlegungsbalder sofort billig zu verm. Off. L. S. a. d. Exped. d. Bl. unter B. V. 100 erb.
In meinem Grenzstraße Nr. 5 belegen 7597

Hause
find die bisher zu Schulzwecken benutzten 4 Klassenräume vom 1. Juli ab evtl. auch später anderweitig zu vermieten. Näheres bei Wittwe Nowacka, St. Barbara, Glogauerstr. 90.

Ein unmöbliertes Zimmer
in der Oberstadt m. a. mieten gesucht. Off. mit Preisang. a. d. Exped. d. Bg. u. L. S. B. H. 25.

Leichter Nebenverdienst.
E. alt. solb. Hamburg. Hans sucht allerorts reiche Herren a. Best von Cigarren an Bräu, Wirtze u. Firman bis M. 3000 od. hohe Brod. Wem. u. D. 1189 an Heinz. Eiler, Hamburg. [6112

Wer will Geld verdienen?
Vertretung
patentirter Neuheiten für Gastwirthe und Private gegen hohe Provision zu vergeben. Off. sub M. 300 „Inba-lidendant“ Chemnitz. 7613

Sandformer
auf Maschinenguss
berlangt die 7579
Altien-Gesellschaft
H. Paucksch,
Landsberg a. W.

Verfänger.
der polnischen Sprache voll-ständig mächtig, suche für mein Elfen-Engros- und Detail-Ver-schäft.

Jacob Rau
vorm. Otto Hölzel,
Grandenz.

Tischlergesellen
auf dauernde Arbeit werden ge-sucht. Reiseentschädigung zuge-führt. 7692

Central-Anstalt für
Arbeitsnachweis in Posen.
(Rathhaus)

Tüchtige
Verkäuferinnen
suchen zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt 7698

Gustav Eisenstadt & Co.
1 Lehrling 7686
findet in meinem Colonialwaaren- und Destillat.-Geschäft Stellung.
A. Unger,
Grätz.